Dienstag, 10. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8814.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp 15 Sgr Auswärts 1 Rp 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Lotterie.

Bei der am 9. November beendigten Ziehung 4. Klasse 150. Königlich preußischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: 1 Hauptgewinn von 50,000 Rp auf No. 29,490. 3 Gewinne von 5000 Rp auf No. 12,907 72,192 und 73,181. 4 Gewinne von 2000 Rp auf No. 30,366 32,658 58,155 und 59,589.

42 Gewinne von 1000 Rp auf No. 113 1655 1690 2052 3514 8572 13,401 15,439 15,612 16,826 17,296 19,444 20,578 20,592 22,902 27,024 30,433 30,988 43,330 43,961 44,327 45,297 48,875 49,392 53,779 53,909 58,196 62,928 66,536 66,579 69,145 72,741 74,043 74,381 77,244 77,978 78,365 80,006 81,276 92,091 92,198 und 93,468.

49 Gewinne von 500 Rp auf No. 4521 4714 5994 6912 12,303 12,311 14,755 14,828 17,283 18,376 20,987 23,622 28,166 29,796 32,888 34,936 36,723 38,721 44,953 45,429 47,527 48,247 49,237 50,858 58,721 59,086 61,990 62,322 62,712 64,268 64,292 68,055 70,978 72,258 73,749 76,913 77,250 79,007 80,174 81,852 82,309 83,483 86,306 89,947 91,222 93,531 93,642 94,155 und 94,158.

67 Gewinne von 200 Rp auf Nr. 714 2072 3275 4257 5995 6746 7651 9928 10,895 18,308 19,184 20,188 21,157 24,478 28,123 30,773 31,712 34,036 34,450 34,495 34,600 34,645 34,824 35,305 38,106 39,936 40,266 41,0[illegible]9 42,666 43,474 46,340 49,600 51,989 52,687 56,242 62,272 66,741 67,670 68,827 70,129 72,331 72,570 73,490 73,682 75,744 76,210 77,478 77,497 78,326 79,728 80,423 81,[illegible]28 82,281 83,178 83,541 84,947 87,301 87,514 87,918 88,727 90,196 91,065 91,785 93,078 93,645 94,240 und 94,802.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Paris, 9. Novbr. Der officiösen „Agence Havas" zufolge ist der Uebertritt Don Carlos' auf französisches Gebiet offiziell noch nicht bestätigt. Nach den letzten Meldungen inspicirte Don Carlos noch am 8. die Vorposten seiner Armee. Die Batterien der Carlisten vor Irun gaben gestern wieder einige Schüsse ab.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 9. Novbr. Bisher ist das Ergebniß von 193 Wahlen definitiv bekannt. Nachwahlen sind nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen in 182 Bezirken erforderlich. Von den Gewählten gehören 78 der Rechten, 13 dem rechten Centrum, 31 dem Centrum, 19 dem linken Centrum und 50 der Linken an. Von den Candidaten, welche noch zur engeren Wahl stehen, gehört die Mehrzahl der gemäßigt liberalen Partei an. Die Wiederwahl von Ricasoli Peruzzi, Lamarmora und anderen Parteiführern ist gesichert. Aurelio Saffi kommt in drei Wahlbezirken zur engeren Wahl.

Reichstag.

6. Sitzung vom 9. November.

Erste Berathung des Reichshaushalts-Etats für 1875.

Präsident Delbrück: Die Gesammteinnahme von Kapital und Zinsen aus der französischen Kriegskostenentschädigung hat sich auf die Summe von 1,413,686,867 Thlr. definitiv herausgestellt. Bei der colossalen Abrechnung ist in keiner Beziehung und bei keinem Posten eine Differenz zwischen uns und Frankreich zu Tage gekommen. — Ich gehe zunächst darauf ein, wie sich der laufende Etat bisher in Gegenüberstellung zu den vorausberechneten und angesetzten Positionen thatsächlich bisher gestaltet hat. In dem Capitel: Reichsschuld wirft der Etat pro 1873 aus 2,000,000 Thlr. für die Verzinsung. Diese Ausgabe fällt vollständig fort; denn Zinsen für die Reichsschuld waren im Laufe dieses Jahres nicht zu zahlen. Dagegen hat auch die angesetzte Einnahme in diesem Capitel eine Ermäßigung erfahren, so daß im Ganzen bei diesem Posten eine Ersparniß von 1,970,000 Thlr. zu verzeichnen ist. Eine zweite Ersparniß ist bei dem Münzwesen zu erwarten. Für dieses war in Ausgabe gestellt 2,800,000 Thlr., in Einnahme 1,852,260 Thlr. Es ist also ein Zuschuß veranschlagt von 947,740 Thlr. Dieser Zuschuß ist nicht in Anspruch genommen worden, es hat sich im Gegentheil noch ein Ueberschuß ergeben. Sodann wird sich bei den Ausgabeposten der Wohnungsgeldzuschüsse eine Ersparniß von im Ganzen 300,000 Thlr. herausstellen, so daß also die Gesammtersparniß in den Ausgaben für das laufende Jahr sich auf 2,370,000 Thlr. feststellen läßt. Ich komme nun zu den Einnahmen. Wenn ich die in Zahlen veranschlagten Einnahmen an Zöllen und Steuern für 1874 in vier Theile theile und drei Viertheile davon als die etatsmäßige Einnahme der ersten drei Vierteljahre rechne, so ergiebt sich für diese eine etatsmäßig veranschlagte Einnahme von 51,343,474 Thlr. Die wirkliche Einnahme in diesen 9 Monaten hat aber betragen 61,830,883 Thlr., also ein Mehr von 10,487,409 Thlr. Wenn nun auch sich gar keinen Ueberschuß ergeben sollte, würde doch noch immer die vorhin genannte Ueberschußsumme für 1874 verbleiben. Hierzu kommt nun bei Wechselstempelsteuer ein Ueberschuß von 385,600 Thlr., so daß diese beiden Einnahmeposten zusammen 10,873,000 Thlr. Ueberschuß ergeben. Wir sind ferner berechtigt anzunehmen, daß von den Ausgaben, die pro 1874 für die Elsaß-Lothringischen Bahnen angesetzt sind, 600,000 Thlr. werden erspart werden. Dagegen wird die Telegraphenverwaltung im laufenden Jahre einen Zuschuß erfordern, der auf etwa 700,000 Thlr. festgestellt werden kann. Dieser Summe tritt aber eine Mehreinnahme von 1 Million Thlr. entgegen, die sich bei den Zinsen des Festungs-Baufonds und des Eisenbahn-Baufonds herausgestellt hat. Ziehen wir demnach die Mehrausgabe der Telegraphen-Verwaltung sowie die Minder-Einnahme bei der Luxemburger Bahn von dem Gesammtüberschuß ab, so ergeben sich in runden Ziffern 10 Millionen Mehreinnahmen Plus 3 Millionen Minderausgaben, also ein Gesammtüberschuß von 13,000,000 Thlr. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind Mehr-Ausgaben von irgend erheblicher Bedeutung nicht zu leisten. — Ich gehe jetzt zu dem vorliegenden Etat über. Derselbe enthält zum ersten Mal einen vollständigen Militär-Etat, sodann ein ganz neues Capitel in den Ausgaben für Pensionen, welche vom ganzen Reiche zu leisten sind. Der vorliegende Etat schließt nun ab in Einnahme und Ausgabe mit 520,752,374 Mk. und mit einem Mehr gegen das Vorjahr von 77,659,646 Mark. Um nun ein richtiges Bild für die Vergleichung des diesjährigen Etats mit dem pro 1875 zu gewinnen, wird es nothwendig sein, die in Einnahme und Ausgabe in beiden Etats mit gleichem Betrage durchlaufenden Posten auszuscheiden. Es ist dies der Reichsinvalidenfonds, die Verwendung für die Militär- und Marine-Verwaltung, theils aus der Kriegskosten-Entschädigung, theils aus dem Festungsbaufonds, die Subvention für die St. Gotthardbahn. Hierher ist auch das Capitel Münzwesen zu rechnen. Rechnet man nun alle diese durchlaufenden Posten beider Etats von den Hauptsummen beider Etats ab, so ergeben sich für 1875: 390,588,000 Mk., für 1874: 340,821,000 Mk., also die Differenz gegen das Vorjahr 49,767,000 Mk. An einmaligen Ausgaben pro 1875 sind angesetzt gegen das Vorjahr mehr 1,489,000 Mk. Der Schwerpunkt der Mehrausgaben liegt mit der Summe von 45,815,000 Mk. im Militäretat. Diese Mehrausgabe setzt sich zusammen einmal für persönliche Ausgaben aus der in Aussicht genommenen Solderhöhung der Soldaten, sodann aus der Verringerung des früheren Ansatzes für Beurlaubungen; beide Posten betragen an Mehrausgabe 10,350,000 Mk. Ferner sind 11,786,000 Mk. mehr angesetzt für sächliche Ausgaben, für Preiserhöhung an Naturalien 2c., ferner für Bekleidungskosten ein Mehr von 4,157,000 Mk., ferner für die Verwaltung und Unterhaltung der Kasernen ein Mehr von 1,659,000 Mk. und in dieser Position macht sich allerdings die Consequenz des Pauschquantums geltend; denn in Folge des Pauschquantums ist weniger auf die Erhaltung der Kasernen verwendet worden als verwendet sein müßte und verwendet worden wäre, wenn man nicht durch den festen Etat gebunden wäre. Das muß jetzt nachgeholt werden und daher diese Steigerung. Ferner bei dem Lazarethwesen ein Mehr von 967,000 Mk., ferner für Reisekosten u. s. w. ein Mehr von 1,071,000 Mk. hervorgerufen dadurch daß die Diäten und Reisekosten der Offiziere entsprechend erhöht worden sind. Endlich kommt in Betracht das Artillerie- und Waffenwesen mit einer Mehrausgabe von 3,760,000 Mk., welche ihren Hauptgrund hat in der Vertheuerung der Munition. Die Marine schließt mit einer Mehrforderung von 4,570,000 Mk., die in der Hauptsache auf einer Erhöhung der Ausgaben für den Werftbetrieb beruht; ferner in den Ausgaben für die Bildung der See-Artillerie und endlich durch erhöhte Ausgaben für die Indienststellung der Schiffe. Die übrigen Verwaltungen kommen nicht mit unerheblichen Mehrbeträgen in Betracht; erheblich ist solche nur bei dem allgemeinen Pensionsfonds mit 2,314,000 Mk., der im Wesentlichen auf der eingetretenen Erhöhung der Militär- und Beamten-Pensionen beruht. Der vorhin von mir angegebene Gesammt-Mehrbedarf von 49,767,000 Mark wird fast zur Hälfte gedeckt dadurch, daß es möglich gewesen ist die Einnahmen des Reiches höher als in dem Etat zu veranschlagen. Diese Mehrveranschlagung beziffert sich bei den Zöllen und Verbrauchssteuern, bei der Wechselstempelsteuer, bei den Postüberschüssen, bei den verschiedenen Einnahmen auf 28,228,682 Mark. Dagegen kommen weniger gegen das Vorjahr in Ansatz bei den Ueberschüssen der Eisenbahnverwaltung 570,129 Mark, bei dem Ueberschuß aus den Vorjahren 1,002,039 Mark, und endlich ist es nothwendig, einen Zuschuß zur Telegraphenverwaltung auszubringen von 2,464,589 Mark, so daß von der veranschlagten Mehreinnahme 4,036,757 Mark abgehen und es bleiben als Mehreinnahmen 24 Millionen. Der Rest der Mehrausgaben, 25,575,000 Mark, ist durch eine Erhöhung der Matricularbeiträge aufzubringen in Vorschlag gebracht. — Ein Theil der extraordinären Ausgaben der Marine-Verwaltung ist seit 1867 stets durch außerordentliche Mittel aufgebracht, Jahre hindurch durch Anleihen, später durch Zuschüsse aus den französischen Kriegskosten. Für das nächste Jahr wird die Weiterentwickelung der Marine mit den im Extraordinarium des Etats nachgewiesenen Beträgen nicht fortgeführt werden können und es liegt in der Absicht, letzteres im Wege des Credits aufzubringen. Ferner wird zu den Neubauten der Telegraphenverwaltung eine gleiche Maßregel erforderlich sein, um die bei Berathung des Etats pro 1874 im Hause vorgelegten ausführlichen Pläne zur Ausführung zu bringen. Im Im Fall der Genehmigung der Anleihe würde die Einstellung einer Zahl von 400,000 Mark an Zinsen in den Etat nothwendig sein.

Abg. Richter (Hagen): Die Erhöhung der Matricularbeiträge bleibt allerdings zurück hinter der im Frühjahr in Aussicht genommenen Summe; für die Militärverwaltung sind nicht, wie im Frühjahr angenommen, 17½ Millionen, sondern nur 14 Millionen mehr in Aussicht genommen. Wenn es trotzdem möglich geworden ist, den Etat zu balanciren, so liegt das hauptsächlich in den Ersparnissen bei der Münzreform. Der Militäretat wird ja wohl mit sammt den bezüglichen Titeln des Pensionscapitels, der Rayon-Entschädigung, der Erstattung der Vorschüsse an das Reichsheer für 1874 und allen Ausgabeposten, welche von der Heeresverwaltung ressortiren, der Budgetcommission überwiesen werden. Ich bitte Sie aber, auf die Arbeiten der Commission keine zu großen Hoffnungen zu setzen: denn der Militäretat liegt uns nichts weniger als vollständig vor, er ist in einem Zustande, der bei wesentlichen Titeln eine Prüfung und ein Verständniß unmöglich macht. Der Tit. 20, der ungefähr 30 Millionen Thlr. umfaßt, enthält die Gehälter und Löhnungen der Truppentheile, aber nicht sachlich geordnet neben einander, sondern nur eine Summirung der Abschlußziffern der Kassenetats der einzelnen Truppenabtheilungen, während zu einem Verständniß ein Zurückgehen auf die einzelnen Kassenetats sämmtlicher Truppen nothwendig wäre. Der Etat ist in dieser Form gar nicht angreifbar, denn wenn die Stellen und ihre Competenzen nicht angeführt sind, wie will man eine Stelle absetzen oder ihre Competenzen verringern? Ein solcher Etat wie der vorliegende ist nicht zu prüfen; das hat auch die Commission erkannt, welche das Gesetz betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches beräth; sie hat ein Amendement angenommen, welches solche Etats, wie den gegenwärtigen, unmöglich macht. Wenn die Regierung denselben guten Willen hat wie die Commission, so zweifle ich nicht, daß wir mit der Sache zum Abschluß kommen. Dann aber müssen alle Etats umgearbeitet werden, nicht nur der Militäretat. Das Extraordinarium der Marine ist noch nicht vollständig, so daß kein Urtheil darüber gefällt werden kann. Ehe wir jedoch dazu schreiten eine Anleihe aufzunehmen, müssen wir uns umsehen, ob wir nicht Mittel von andersher beschaffen können; da scheint mir nun der Reichs-Invaliden-Fonds mehr Millionen zu bieten, als nothwendig sind. Die Erhöhung der Matricularbeiträge ist ein charakteristisches Kennzeichen dieses Etats. Es handelt sich um eine Erhöhung von nahe 50% gegen das Vorjahr. Man sagt, daß die Matricularbeiträge früher ebenso hoch und noch höher gewesen wären. Die ärmeren Staaten vermag das wenig zu trösten und die Ungerechtigkeit, die den armen Ziegelbrenner und Holzhauer in Lippe ebenso wie den reichen Hanseaten belastet, drückt mit wachsenden Propositionen. Als die Matricularbeiträge früher so hoch waren, wurden den kleinen Staaten Nachlässe bewilligt, die jetzt fortfallen. Allerdings haben die einzelnen Staaten Geld aus der französischen Kriegsentschädigung bekommen, aber weit mehr als diese Summe legen sie zur Vermehrung der Staatseisenbahnen an, die noch im Bau begriffen sind. Für die Deckung der Ausgaben, ohne eben zur Erhöhung der Matrikularbeiträge zu schreiten, fasse ich zunächst die Ueberschüsse des Jahres 1874 ins Auge. Der Ueberschuß ist erheblich höher als der, den wir aus dem Jahre 1873 in das Jahr 1875 hinübernehmen. Wir erhöhen also die Matrikularbeiträge nicht, um der Regierung Geld zur Deckung der Ausgaben zu überweisen, sondern nur, um es ihr möglich zu machen, die Ueberschüsse von 1874 unberührt in das Jahr 1876 zu übernehmen; wir sorgen also nicht für 1875, sondern für 1876. Nun frage ich: hat das Jahr 1876 in vollem Maße den Ueberschuß nothwendig? Nein, es fließen ohnehin dem Jahre 1876 noch mehr Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern zu. Würden aber auch noch Mehrausgaben pro 1876 erforderlich sein, ist es dann heute schon unsere Aufgabe, für Mehreinnahmen zur Deckung derselben zu sorgen? Constitutionell ist es ganz gewiß nicht, Einnahmen zu bewilligen, bevor die Ausgaben festgesetzt sind. (Sehr richtig! links.) Es ist auch wirthschaftlich nicht richtig. Abweichend von der Privatwirthschaft beruht die Staatswirthschaft auf der Erhebung von Steuern, die oft unter Beschränkung des Nothwendigen bezahlt werden müssen. Von solchen Steuern soll man aber nicht mehr erheben, als man wirklich bedarf (Hört! links.) Kommen neue Ausgaben in Frage und das Geld dafür liegt schon im Kasten, so nimmt man es mit der Bewilligung viel leichter. Würde 1873 der doppelte Offizierservis bewilligt worden sein, wenn wenn man denselben statt auf Ueberschüsse auf eine Matricular-Erhöhung hätte anweisen müssen? (Sehr richtig! links.) Eine richtige Finanzpolitik kann man nur inne halten, wenn der Frage, ob eine Ausgabe nothwendig oder nützlich sei, die Frage gegenübergestellt werden kann, ob es nicht noch nothwendiger oder nützlicher ist, auf die zur Deckung der Mehrausgabe erforderliche Mehreinnahmen zu verzichten. Wollen Sie deshalb den Gedanken, die Einnahme-Anschläge aus Zöllen und Verbrauchssteuern richtiger zu stellen, nicht von vornherein ablehnen, so bitte ich nach unserem Antrag neben dem Militäretat auch den Etat für Zölle und Verbrauchssteuern an eine Commission zu weisen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Minnigerode ist sehr befriedigt durch den Ueberschuß, welchen das laufende Jahr ergiebt; meint aber, es werde auch ein Wachsen der Ausgaben, namentlich beim Militär-Etat nothwendig werden. Zur Deckung weist er auf die Einführung einer Börsen- und Tabacksteuer hin und wünscht einen mehrjährigen Etat, der eine Gleichmäßigkeit der Matricularbeiträge gewähre.

Abg. v. Benda ist mit Abg. Richter in Betreff der Mangelhaftigkeit des Militär-Etats einverstanden, glaubt aber, daß man für 1875 um so mehr auf eine Umarbeitung des Etats verzichten könne, als ja die Regierung das ernste Bestreben an een Tag gelegt habe, den dahin gehenden Wünschen für die Zukunft nachzukommen. Auch in Betreff des Marine-Etats ist er mit dem Abgeordneten Richter einverstanden, wie er denn auch das Princip desselben, die Einnahmen auf die nothwendigsten Ausgaben zu beschränken, als richtig anerkennt. Der Redner verkennt nicht, daß es für eine Regierung immer schwierig ist, nach einem größeren Kriege erst in das richtige Fahrwasser zu gelangen. Dagegen bedauert er, daß zur Fortführung der Entwickelung der Marine eine Anleihe erfordert werden soll und weist darauf hin, daß er das Eintreten dieses Uebelstandes seiner Zeit vorausgesagt habe. Was die Matricularbeiträge anlange, so sei es allerdings wünschenswerth, daß man bald zu constanten Zahlen komme und daß man mit aller Kraft dahin strebe, die Matricularbeiträge los zu werden. Dem Antrage auf Ueberweisung des Militäretats und der Etats der Matricularleitung und der Zölle und Verbrauchssteuern an die Budgetcommission stimmt Redner zu.

Reg.-Commissar Michaelis: Die Gleichmäßigkeit der Matricularbeiträge im Etat ist sehr wünschenswerth. Indessen hat der Abg. Richter übersehn, daß Bayern, Württemberg und Baden an der Branntwein- und Biersteuer nicht Theil nehmen und daß sie den entsprechenden Betrag, der für die übrigen Staaten in diesen Steuern aufkommt, in Matricularbeiträgen zahlen, ebenso daß die Staaten, welche der Postgemeinschaft nicht angehören, den Betrag, den die übrigen Staaten durch Posterträge decken, in Gestalt von Matricularbeiträgen beisteuern müssen, daß Elsaß-Lothringen ebenso rücksichtlich des Bieres zu den Staaten gehört, welche den Ertrag, den die übrigen durch Steuern decken, in Matricularbeiträgen aufbringen, weil sie die Besteuerung des Bieres für sich behalten. Ferner ist jetzt eine Periode unmittelbar vorausgegangen, in welcher die Matricularbeiträge durch ganz außerordentliche Verhältnisse sehr tief herabgedrückt worden sind. Der Abg. Richter will dann, um die Matricularbeiträge zu ermäßigen, den Ueberschuß des laufenden Jahres in den Etat aufnehmen. Unter Ueberschüssen kann doch nur das verstanden werden, was von den wirklich eingegangenen Einnahmen nach Bestreitung der Ausgaben und Reservirung der für die Ausgabereste erforderlichen Beträge übrig geblieben ist. Ein solcher Ueberschuß ist erst existent beim Abschlusse der Jahresrechnung; schon im Laufe des Etatsjahres auf solche Ueberschüsse verweisen, würde etwas sein, was durch die Bestimmung der Verfassung nicht vorgeschrieben ist. Ich halte es auch gerade im Betreff der Gleichmäßigkeit der Matricularbeiträge für geboten, von diesem Vorschlage Abstand zu nehmen. Denn, m. H., die Matricularbeiträge haben in der Höhe, wie sie in den Etat für 1875 gestellt sind, nur deshalb eingestellt werden können, weil in den Etat der Einnahmen zugleich die Ueberschüsse des Vorjahres 1873 gestellt werden konnten. Anticipiren wir also jetzt außerdem noch die Ueberschüsse des laufenden Jahres, so haben wir in diesem Etat zwei Jahresüberschüsse, in dem Etat des nächstfolgenden Jahres aber gar keine. Der Abg. Richter hat dann geglaubt, daß die Regulirung der Ausgabe in diesem Jahre eine ausnahmsweise sei, doch im künftigen Jahre eine Steigerung der Ausgaben nicht vorauszusetzen sein werde, wenigstens nicht in gleichem Maße. Ich glaube indeß, daß der Abgeordnete einige Momente übersehen hat, welche der erheblichen Steigerung der Ausgaben im gegenwärtigen Etat gegenüber wieder auf eine Ausgleichung hinwirken. Die Zinsen von belegten Reichsgeldern betragen 9,680,000 Mk. Das ist eine Einnahme, die theils in zwei oder drei, theils wenigstens in fünf Jahren aus dem Etat verschwunden sein wird, an deren Stelle Mehreinnahmen bei den Steuern eintreten müssen, um, auch wenn die Ausgaben sich nur gleichbleiben, nicht zu einer Erhöhung der Matricularbeiträge zu führen. Es giebt ferner einen Etatstitel, bei welchem ganz sicher sehr erhebliche Mehrausgaben in Aussicht zu nehmen sind und zwar ein Etatstitel, bei welchem diese Mehrausgaben genau ebenso im Sinne der ausgleichenden Gerechtigkeit auf eine möglichste Ermäßigung der Matricularbeiträge hinwirken sollen, es sind dies die Ausgaben in Folge des Quartierleistungsgesetzes, die Entschädigungen an die Communen für die Quartierleistung. Die Natur des gegenwärtigen Ausgabe-Etats, in allen seinen Positionen auf das Allerknappste bemessen zu sein, bitte ich zu berücksichtigen, wenn Sie von den Zahlen des gegenwärtigen Etats auf die Zukunft schließen lassen wollen.

Abg. Dr. Lasker: Es erscheint mir der diesjährigen Sachlage angemessen, den Etat lediglich geschäftsmäßig zu behandeln und in diejenigen Theile uns nicht weiter zu vertiefen, welche einer Commission zur Vorberathung überwiesen werden sollen. Dieses Jahr scheint mir dazu angethan, nachdem wir uns im vorigen Jahre unter großen Kämpfen über die Grundlage unseres Militäretats geeinigt haben, eine Etatsberathung herbeizuführen, welche allein geschäftlicher Natur ist. Nur möge man nicht meinen, daß, wenn es unseren vereinten Anstrengungen gelingen sollte, in diesem Jahre vor Weihnachten mit unseren Arbeiten, namentlich mit dem Etat fertig zu werden, damit ein Präjudiz für die nächsten Jahre geschaffen sei. Aus dem Einzelnen, was von Richter erwähnt worden ist, erkläre ich mich von vornherein gegen den Gedanken, daß wir irgend einen Theil unserer Ausgabe aus dem Invalidenfonds bestreiten wollen. Es ist ja nichts Neues, daß der Invalidenfonds viel reicher gegriffen worden ist, als wozu wir die Bestände brauchen. Wir haben nicht verschwiegen, daß wir so weit greifen, um eben so viel Vorrath zu haben, daß wir selbst die Schwankungen im Militär-Invalidenwesen mit völliger Gleichmüthigkeit ansehen können, daß wir den verdienten Kriegern die Beruhigung geben, daß zu keiner Zeit ihre Bedürfnisse werden unberücksichtigt bleiben aus Mangel an Einnahmen. Ferner stimme ich in dem zweiten, mehr politischen, Punkte nicht mit dem Abg. Richter überein, als ob wir die Rücksicht auf die Gleichmäßigkeit der Matricularbeiträge in erster Reihe in's Auge zu fassen hätten. Ich verkenne nicht, daß durch das Höher- oder Niedrigergreifen der Matrikularbeiträge die Finanzverwaltungen einzelner Staaten in's Gedränge kommen und daß letztere, namentlich wenn wir das Budget so spät, wie in diesem Jahre verhandeln, immer gezwungen sind, einen größeren Betrag für den Fall in Reserve zu halten, daß die Matricularbeitrage steigen sollten. Solche formelle Rücksichten können indeß nicht entscheiden. Wenn der Abg. Richter diesen Grundsatz von der Gleichmäßigkeit der Matriculärbeiträge fortgesetzt verfolgen wollte, so würde er das Accept von der Regierung dafür erhalten, aber in einem ihm nicht erwünschten Sinne, nämlich in dem Sinne, daß es zur Wahrung dieser Gleichmäßigkeit gerathen sei, sie in jedem Jahre hübsch hoch zu halten. Die Hauptfragen sind für uns: wie sind die Einnahmen eingeschätzt und sind die Ueberschüsse aus dem Jahre 1874 in irgend einer Weise in Betracht zu ziehen? Sollen wir uns über die 30 Millionen Mark Ueberschüsse aus dem Jahre 1874 total ausschweigen oder dürfen wir mit ihnen operiren? Es kann ja Jemand sagen: was bedeutet in einer ganzen Staatsverwaltung die kurze Spanne Zeit eines Jahres! Das Geld läuft uns ja nicht davon, es ist in sicheren Händen, warten wir ab, was 1876 daraus werden wird. Das ist aber nicht der Ideengang praktischer Männer, das entspricht auch nicht den Finanzinteressen der Bürger und auch nicht dem constitutionellen Wesen. (Sehr wahr!) Wir haben die einjährigen Etats doch nur, damit jedes Jahr seine eigene Rechnung aufmache. Die Sorge, die wir nach 2 oder 3 Jahren haben werden, gehört nicht in die Etats hinein, sie gehört in die Politik der Finanz- und Steuergesetze. Der Etat hat es nur mit den Bedürfnissen eines Jahres und deren Deckung zu thun. (Sehr richtig!) Die Verfassung sagt nun, daß zunächst zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen Ausgaben die Ueberschüsse der Vorjahre zur Verwendung kommen sollen. Wenn der Präsident des Reichskanzleramtes uns verschwiegen hätte, welche Ueberschüsse zu erwarten seien, und wenn wir es von anderswoher auch nicht gewußt hätten, nämlich aus den Veröffentlichungen der Eingänge an Zöllen, so würden wir liquide Bestände für unsere Verhandlungen nicht gehabt haben. Aber ich war ganz überrascht, daß Präsident Delbrück mit seiner Autorität das Siegel darunter setzte, daß wir unter 30 Millionen an Ueberschüssen nicht zu berechnen hätten, mögligerweise noch mehr. Da die Ueberschüsse somit nicht mehr zweifelhaft sein können, so scheint mir, hat die Verfassung keineswegs die Absicht gehabt, formale Schranken entgegenzusetzen. Wir können also darüber discutiren, ob es rathsam ist, Steuerüberschüsse, die bereits ermittelt sind, für das nächste Jahr einzusetzen. Sollten wir wirklich so große

Verfassungsbedenken haben, so ist uns ja eine Creditbewilligung für die Marine in Aussicht gestellt. und da gestehe ich, Niemand wird uns bestreiten können, daß wir diesen Credit auf die Ueberschüsse verweisen, dagegen wird die Verfassung nicht angeführt werden können. Denn verwaltungsmäßig ist es durchaus richtig, außerordentliche Ausgaben auf die Ueberschüsse anzuweisen. Wenn wir mit unserer Etatswirthschaft Vorsorge für eine sehr entfernte Zukunft eintreten lassen, dann giebt es überhaupt gar kein Ende für unsere Bewilligungen, dann sündigen wir gegen das Hauptprinzip, daß wir die Gelder aus der wirthschaftlichen und fruchtbaren Circulation des Volkes nicht eher ziehen sollen, als es nothwendig ist, um die Gegenwart zu versorgen; wir entziehen die Instrumente des Erwerbes in einem gewissen Maße, um sie als Rentier liegen zu lassen aus einer möglichen Besorgniß für die Zukunft. Ich habe keine Besorgniß darüber, daß jederzeit das deutsche Reich seine Bedürfnisse wird aufbringen können, und ich werde namentlich der Initiative der Regierung sehr gerne folgen, wenn sie dafür Vorsorge trifft, wo es gestattet ist, nämlich nicht in der Finanzverwaltung jedes Jahres, sondern in der Finanzsteuerpolitik. Wir werden bei Berathung der Matricularbeiträge noch Gelegenheit haben, diese Frage nach allen Seiten zu behandeln. Die Regierung wird einen Credit beanspruchen; wenn sie irgendwie gute Wirthschaft treibt, wird sie bei sich selbst borgen, um die Provision zu sparen und dann stehen wir dieser Frage ganz anders gegenüber. Redner erklärt sich dagegen, auch den Etat der Einnahmen der Commission zu überweisen, da die Einschätzungen derselben besser im Plenum stattfinden werden. Er bittet die Budgetcommission um schleunige Berathung und empfiehlt zu diesem Zwecke, wieder von der Gruppenberathung Gebrauch zu machen.

Abg. Miquel bestreitet, daß man die Ueberschüsse von 1874 bereits bei diesem Etat verfassungsmäßig in Betracht ziehen könne. Art. 79 spricht von den Ueberschüssen „der Vorjahre". Bei einem Gesetz, das 1874 eingebracht wird, kann aber 1874 unmöglich als Vorjahr bezeichnet werden.

Abg. Windthorst (Meppen). Heute ziehen wir das Facit unserer bei der Berathung des Militärorganisationsgesetzes gefaßten Beschlüsse, indem wir uns einem ganz enormen Militäretat gegenüber befinden, der weit über das damals berechnete Maß hinausgeht. (Widerspruch.) Ich will nur wünschen, daß es gelingen möge, in der Commission die Vorlage trotz der verhängnißvollen Beschlüsse des Frühjahrs zu verändern, denn ich glaube, wir thuen wohl zu sparen und können insbesondere die Gehälter der hohen Militärchargen unmöglich in der hier angesetzten Höhe belassen, ohne uns der Gefahr auszusetzen, den Civilbeamten eine unverdiente Zurücksetzung zu ertheilen. Besonders muß ich es beklagen, daß das Reich bei der Ordnung seiner Finanzen ganz ohne Berücksichtigung der Bedürfnisse und Leistungsfähigkeit der einzelnen Staaten verfährt und will dahin gestellt sein lassen, in wie weit dem durch eine Reichssteuer abgeholfen werden kann, ohne durch diese Maßregel den Rest der Selbstständigkeit der Particular-Staaten illusorisch zu machen. (Widerspruch.) Dagegen halte ich es für verfassungsmäßig zulässig, die Ueberschüsse dieses Jahres für den vorliegenden Etat zu verwenden, da Art. 70 der Reichsverfassung naturgemäß unter „Vorjahren" nur die dem Jahre, für welches der Etat berathen wird, vorhergehenden Jahre verstehen kann. Ammassirungen von Geld in den Händen des Staats sind vom Uebel, denn wenn der Staat Geld in seinen Taschen fühlt, so kümmert er sich nicht darum, wie es in denen des Volks aussieht und neigt zu allerlei bedenklichen Unternehmungen. Da indessen der Invalidenfonds einmal geschaffen, glaube ich, daß er am besten unberührt bleibt, halte aber die Conservirung des Kriegsschatzes nicht für nothwendig, und ebenso wenig den Fonds für das Reichstagshaus, da wir hier schön genug wohnen. In der Commission werden wir zu prüfen haben, wie es anzufangen, um ohne neue Steuern zu bleiben. Um so mehr war ich über den Abg. v. Minnigerode erstaunt, der ja wieder einen ganzen Sack voll Steuern in der Tasche hatte. Wir müssen vor Allem und überall sparen, da das Land mit Lasten so wie so überbürdet ist. (Widerspruch, Ruf: Bewahre!) Ich wünschte, daß die Herren, die „Bewahre" rufen, die Steuern bezahlen müßten, die von armen Leuten, welches ihr Letztes hingeben, durch Execution beigetrieben werden müssen.

Die Anträge Windthorst auf commissarische Berathung des ganzen Etats und Richter (Ueberweisung auch der Zölle und Verbrauchsteuer an die Commission) werden abgelehnt und, wie Lasker beantragt, nur das Etatsgesetz, der Militäretat und die Matricularbeiträge der Budgetcommission überwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag 12½ Uhr.

Danzig, den 10. November.

Im Reichstage hatte die gestrige Budgetdebatte die Bänke der liberalen und conservativen Parteien ziemlich gefüllt, die Bänke der Ultramontanen zeigen aber noch immer große Lücken. Die Herren sinnen darüber, wie sie die kirchlichen Dinge in die vorwiegend geschäftliche Session hineinziehen können; die eigentlichen parlamentarischen Arbeiten sind ihnen Nebensache, wenn sie sich an den Debatten betheiligen, so ist der Grund fast immer, der Regierung und der Majorität des Reichsparlamentes Schwierigkeiten in den Weg zu werfen.

Die unbedingten Freunde einer Reichsbank sind nicht recht damit zufrieden, daß das Bankgesetz für diese Session in einer Commission begraben werden soll. Sie sagen: Mögen die Regierungen erklären, daß sie sich dem Projecte einer Reichsbank gegenüber nicht stricte ablehnend verhalten, so werden wir noch in dieser Session ein Bankgesetz schaffen, welches eine Majorität erhält; im anderen Falle — und dies ist der wahrscheinlichere — ist freilich keine Aussicht für das Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session vorhanden.

Eine Anzahl ostpreußischer Orthodoxen — es sind die Herren Seminardirector Dembowski, Prof. v. d. Goltz, Lic. Dr. Kahle, Diaconus Lakner, Prov.-Schulrath Dr. Schrader, welche den „Vorstand des Vereins von Freunden der positiven Union in der Provinz Preußen" bilden — hat sich an den Cultusminister und den Oberkirchenrath gewandt mit der Bitte, die demnächstige Einberufung der Provinzialsynoden und der Generalsynode herbeizuführen. Sie versprechen dafür u. A., daß sich „die Sympathien vieler Glieder unserer Landeskirche, welche jetzt der Regierung nicht freundlich gegenüberstehen, derselben zuwenden" werden. Das ist doch noch fraglich; vielleicht suchen dieselben in den neuen Institutionen auch nach Punkten, von denen aus sie der Regierung noch wirksameren Widerstand entgegensetzen können als bisher, wie man es in Hannover erlebt hat. Selbst die Regierung ist zweifelhaft geworden, ob die Form, welche sie bisher für die beste hielt, auch die erhoffte Wirkung erzielen werde. Eine Einberufung jener Synoden wäre ja vorläufig nur ein Experiment, der Landtag wird sich jetzt zweimal besinnen, ob er ihnen in der in dem bekannten Erlasse gebotenen Zusammensetzung die weitere Grundlage bieten wird.

Die österreichisch-russischen Zollverhandlungen erreichten bekanntlich dem aufgebotenen Apparate gegenüber ein sehr geringfügiges Resultat. Und jetzt wird abermals zwischen den beiden Nachbarländern verhandelt, ob das Wenige, worüber man im Frühjahr einig zu sein schien, auch wirklich ins Leben treten soll. Was Rußland damals zugestand, also einige Erleichterungen in der Zollmanipulation und die Vermehrung der Grenzzollämter, will es heute zurückziehen, wenn Oesterreich nicht eine der schon halb bewilligten Forderungen fallen läßt. Es ist dies die Forderung der russischen Anschlußlinien an die galizischen Bahnen bei Tomaszow und Nowostelica. Da die cisleithanische Regierung um Galiziens willen das Verlangen darnach gestellt hatte, so hat jetzt Andrassy den cisleithanischen Ministern des Handels und der Finanzen die Nothwendigkeit nahe gelegt, jene Forderung zurückzuziehen oder zu modificiren, wenn nicht die Zollverhandlungen mit Rußland vollständig resultatlos bleiben sollen.

Die Berathungen des österreichischen Abgeordnetenhauses über ein neues, die Actien-Gesellschaften betreffendes Gesetz fördern manches Interessante zu Tage. Die Wiener Blätter fällten über die Vorlage von vornherein ein abfälliges Urtheil, nach ihren Auseinandersetzungen hätte man glauben müssen, die Regierung gehe darauf aus, das ganze Associationswesen zu untergraben, und dieses Urtheil lautete fast gleich von der conservativen durch alle Nuancen bis zur ultrademokratischen Seite. Als aber das Redeturnier im Parlamente losging, siehe, da erhoben sich von allen Seiten Stimmen, welche für die Vorlage in die Schranken traten. Die Lösung liegt einfach darin, daß das neue Gesetz dem Gründungsschwindel einen ziemlich starken Riegel vorschiebt. Und die „Betheiligungen", welche den Wiener Blättern von den Gründern zuflossen, sie waren die glänzende, wenn auch schwankende Grundlage, auf der sich die Wiener Presse in dem vor dem Mai 1873 gelegenen Lustrum bis zu in Norddeutschland nicht erreichter Höhe entwickelt hatte. Es sind in dem österreichischen Abgeordnetenhause freilich auch 86 Actiengesellschaften durch 132 Verwaltungsräthe und Directoren vertreten, sie wagen aber doch nicht offen gegen ein Gesetz aufzutreten, welches die Industrieritter — es sind meist wirkliche alte und neue „Ritter von" — verhindert, Mißbrauch mit der staatlchen Firma zu treiben, welches auch jenen Minoritäten einen Schutz bietet, die bisher in Generalversammlungen die traurige Rolle spielten, sich auf Gnade und Ungnade einer Mehrheit Preis gegeben zu sehen, die lediglich eine Marionette in der Hand der Verwaltungsräthe war. So wird das Gesetz nun wohl doch zu Stande kommen, freilich zu spät, um noch eine Remedur des Vergangenen eintreten lassen zu können. Man traute Dr. Herbst zu, daß er als österreichischer Lasker manches aus der Vergangenheit vor dem Hause ans Licht ziehen werde, bis jetzt tritt aber davon Nichts zu Tage; Herbst, der selbst einer der wenigen Intacten ist, müßte dabei freilich sehr in die Kreise seiner nächsten Freunde greifen.

Die Ergänzungswahlen in Frankreich haben den Sieg der Republikaner in den beiden Departements (Nord und Drome) ergeben, wo dieselben einmüthig zusammenhielten. Nur in der Oise unterlagen sie, weil sie sich hier selbst zersplittert hatten. In den Volksmassen gehen zwei entgegengesetzte Strömungen nach den beiden Polen hin, dem Kaiserthum und der Republik. Während bis in den Sommer hinein die bonapartistische Strömung die stärkere war, nimmt jetzt, wie auch die letzten Wahlen beweisen, die Gegenströmung nach republikanischer Seite hin am meisten zu; denn auch in der Oise würde der Herzog von Mouchy nicht gesiegt haben, wenn nicht der Regierungsapparat für ihn gearbeitet hätte.

Die Nachrichten über die Wahlen in Italien können noch kein klares Bild liefern, weil in der Hälfte der Wahlkreise Nachwahlen stattfinden müssen. Doch scheint, wenn der Telegraph nicht officiös gefärbt ist, die oppositionelle radikale Linke wenigstens nicht stärker als bisher aus der Wahl hervorgehen zu sollen. Bisher sollen nur 50 von dieser Partei gewählt sein, die wahrscheinlich der Süden geliefert hat; aber auch bei den Nachwahlen soll es sich fast überall nur um die gemäßigten Parteien handeln.

Deutschland.

△ Berlin, 9. Novbr. Im Reichstage hat die Commission zur Vorberathung des Entwurfes über Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches am Sonnabend ihre Berathungen bis zum § 10 des Entwurfes fortgesetzt und für heute Abend eine weitere Berathung anberaumt. Die Absicht der Commission geht dahin, das Etats-Recht, wie es sich im Reichstage bei der Budgetberathung Geltung verschafft hat, in dem Gesetze zum Ausdruck zu bringen und nach dieser Richtung hin mancherlei Lücken in dem Entwurfe auszugleichen. Man geht hierbei um so sorgfältiger vor, als man sich vergegenwärtigt, daß die Gesetzgebung, welche hier für das Reich Geltung gewinnen soll, nicht ohne Einfluß auf die Etats-Gestaltung der Einzelstaaten bleiben kann und bleiben wird. — Auf den kleineren Eisenbahn-Stationen werden directe Billets nur in beschränkterem Umfange verabfolgt; es hat dies für den Reisenden, welcher für die Weiterfahrt unterwegs ein anderweites Billet lösen und sein Gepäck umexpediren lassen muß, bei kurzem Aufenthalte auf der Bahn-Zwischen-Station und namentlich bei Zug-Verspätungen häufig erhebliche Unannehmlichkeiten. Das Reichseisenbahnamt hat deshalb Veranlassung genommen, die Bahnverwaltungen auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, daß durch entsprechenden Anschlag wie durch mündliche Belehrung Seitens des Billet-Expedienten den Reisenden bei der Lösung des Billets die zur Umexpedition geeigneteste Station bezeichnet und ihm anheim gegeben wird, bis dahin das Billet zu lösen. — Heute sind gewählt und haben sich constituirt: 1) Die Budgetcommission: v. Bennigsen (Vorsitzender), Lucius-Erfurt (Stellvertreter), Lieber, Wehrenpfennig und v. Maltzahn-Gültz (Schriftführer), Bernards, v. Preysing, Jörg, Graf Ballestrem, Freiherr zu Frankenstein, v. Benda, Völk, v. Hoverbeck, Richter (Hagen), Minckwitz, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Lasker, Miquel, Stephani, Friderich, Rickert; 2) die Rechnungscommission: Rickert (Vorsitzender), Oehmichen (Stellvertreter), v. Reden und Graf Stolberg-Stolberg (Neuwied) Schriftführer, Strecker, Graf Eulenburg, v. Schauß; 3) die Commission für das Landsturmgesetz: von Etzel (Vorsitzender), Graf Bethusy-Huc (Stellvertreter), Frankenburger und Bieler (Schriftführer), Duncker, Wulfshein, Blum, Graf Ballestrem, v. Adelebsen, v. Schorlemer-Alst, Hauck, v. Maltzahn-Gültz, v. Wahl, Weber (Coburg).

— Der Kaiser reist mit den Königlichen Prinzen Donnerstag zur Abhaltung der Hofjagden nach Letzlingen.

— Das Reichskanzleramt hat einen Gesetzentwurf über die Gewerbehilfskassen ausarbeiten und an die Regierungen der Einzelstaaten zur Begutachtung versenden lassen.

— Einer in Abgeordneten-Kreisen cursirenden Mittheilung zufolge soll beim Bundesrath der Antrag gestellt werden, die neuen 20-Pfennigstücke einzuziehen und wie vor mehreren Jahren in Sachsen eine Silbermünze von mindestens doppeltem Umfange zu prägen. Die neuen 20-Pfennigstücke werden ihrer Kleinheit wegen als unpractisch und völlig ungeeignet für den Verkehr erachtet.

* Die Fortschrittspartei hat den Reichskanzler wegen des Gesetzentwurfs betreffs Einführung der obligatorischen Civilehe und der Civilstandsregister zu interpelliren beschlossen.

— Bekanntlich beabsichtigen die mecklenburgischen Reichstagsabgeordneten, in der gegenwärtigen Session aufs Neue den Büsing'schen Antrag zu stellen, nach welchem hinter Art. 3 der Reichsverfassung folgender Zusatz aufgenommen werden soll: „In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz und bei der Feststellung des Staatshaushaltsetats erforderlich ist." In Abgeordnetenkreisen ist man der Ansicht, daß der Antrag nicht nur die Unterstützung sämmtlicher liberalen Parteien, sondern auch der deutschen Reichspartei (Freiconservativen) finden werde.

— S. M. Schiff „Gazelle" hat am 8. Sept. cr. Nachmittags Banana verlassen, traf am 26. dess. Mts. auf der Rhede von Capstadt ein und beabsichtigte am 3. October cr. die Reise nach Kerguelen-Island fortzusetzen.

Frankfurt a. M., 8. Novbr. Seither lebte man hier der Hoffnung, daß Frankfurt eine Bevölkerung von über 100,000 Einwohnern habe; die Aufstellung der Klassensteuer und klassificirten Einkommensteuer-Listen hat ein anderes Resultat ergeben. Die factische Bevölkerung Frankfurt's besteht nach den gemachten statistischen Mittheilungen in 44,456 männlichen und 46,584 weiblichen Personen. Nach einer andern Mittheilung soll die Bevölkerung incl. Militär ca. 95,000 betragen.

Bremen, 9. Novbr. Nachmittags. Die strikenden Schiffszimmerleute und Tischler der Docks von Bremerhafen haben sich jetzt mit der beabsichtigten Herabsetzung ihres Tagelohns um 5 Groschen für die Wintermonate einverstanden erklärt und in Folge dessen ihre Arbeit wieder aufgenommen. (W. T.)

Borna, 9. Novbr. Das Resultat der am 5. November stattgehabten Ersatzwahl im 14. sächsischen Reichstagswahlkreise liegt jetzt in amtlicher Feststellung vor. Darnach sind insgesammt 10,373 Stimmen abgegeben worden, von denen 7136 auf den Kreishauptmann v. Könneritz in Zwickau (conservativ) und 3235 auf den Buchhändler Finck (Socialdemokrat) fielen. Ersterer ist somit gewählt.

Schweiz.

Bern, 5. Novbr. Die gestrige Wessenbergfeier in Rheinfelden war von Freunden der katholischen Reformbewegung aus der Schweiz und dem Großherzogthum Baden sehr zahlreich besucht. Bekanntlich gehörte, als Wessenberg Bischofsverweser der ehemaligen Diöcese von Constanz war, ein großer Theil der deutschen Schweiz zu dessen Sprengel und in unserer älteren Geistlichkeit findet sich noch hie und da — leider allzu selten — ein Priester, der im milden und versöhnlichen Geiste dieses edlen Prälaten fortwirkt. Als Redner traten in Rheinfelden die beiden altkatholischen Pfarrer Schröter in Rheinfelden und Herzog in Olten auf; an dem Banket, welches der kirchlichen Feier folgte, sprach Dr. Keller aus Aarau mit bekannter Begeisterung über die Kämpfe, welche Wessenberg mit der Hierarchie durchzufechten hatte. In vielen Herzen hat die Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag des edlen Bischofs eine weihevolle Stunde echter Religinsität wachgerufen.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 7. Novbr. In Richterkreisen macht ein Circular des Landesgerichts-Präsidenten Gabriel Auffsehen, welcher den Untersuchungsrichtern des Landesgerichtssprengels mit „schonungsloser Namhaftmachung" droht, welche durch wiederholte Zeugenabhörungen den Beweis liefern, daß sie „zum gründlichen Zeugenvernehmen unfähig" sind.

Frankreich.

Paris, 7. Novbr. Eduard Laboulaye, eines der Hauptmitglieder des gemäßigten Theils des linken Centrums, weist in dem heutigen „Journal des Debats" die vom rechten Centrum gemachten Eröffnungen zurück und verlangt die Annahme des Casimir Perier'schen Antrages. Die Vorschläge des rechten Centrums zur Gründung einer sechsjährigen Republik (die aber schon besteht) werden, wie er fest überzeugt ist, vor der Kammer keine Annahme finden, so daß, falls das rechte Centrum nicht der endgiltigen Republik zustimme, nichts übrig bleibe, als die Auflösung. Laboulaye hält streng das Casimir Perier'sche Programm aufrecht, das sich in den Worten zusammenfassen läßt: „Endgiltige Erklärung der Republik oder Auflösung." Einige der sogenannten Unentschlossenen, wie A. André, haben erklärt, daß, wenn die endgiltige Republik nicht proclamirt werde, sie sich für die Auflösung aussprechen würden. Der offiziöse „Moniteur" erklärt dagegen, daß, wenn das linke Centrum nicht von dem endgiltigen Charakter der Republik abstehe, an keine Einigung zu denken sei; die „Presse" führt sogar eine drohende Sprache. „Die gemäßigten Republikaner", meint sie, „wollen den Namen der Republik. Ach, wenn sie den Namen haben werden, so werden sie vielleicht nahe daran sein, die Sache zu verlieren." — Die „Liberté" theilt mit, daß die Regierung dem Unter-Präfecten von Bayonne, Baron de Bray, 10,000 Frs. zugestellt habe, damit derselbe sie unter die geflüchteten Einwohner von Irun vertheile.

Spanien.

— Den „Univers" wird aus dem Carlistenlager vor Irun geschrieben, daß man am Donnerstag Abend einen „deutschen Offizier" in der Rebellenbatterie bei San Marcial unter dem Verdacht der Spionage verhaftet habe. Bei seiner Festnahme seien seine Papiere und sein Geld (spanische Münzen) ihm abgenommen und „in Depot" übergeben worden. Er hatte, wie der Correspondent hinzufügt, „die Kühnheit (l'audace), die Carlisten Spitzbuben (voleurs) zu nennen", sei aber schließlich wieder freigelassen worden. Mit Ausnahme der Bezeichnung „Spitzbuben" — meint die „N. A. Z." — scheint an der ganzen Geschichte nicht viel Wahres zu sein.

Italien.

Rom, 4. Novbr. Die 18 jetzt freigelassenen von den 38 in der Villa Ruffi verhafteten Republikanern haben ihren Freunden erzählt, auf welche Gründe die Behörde in Rimini ihre Verhaftung gestützt hat. Das „Diritto" fühlt sich nun verpflichtet, ein wenig mehr Licht über diese Angelegenheit zu verbreiten, und sagt, daß die 38 unter der Präsidentschaft des Grafen Saffi sich vereinigt hatten, um zu berathen, wie in friedlicher Weise Reformen in der Verwaltung des Vaterlandes erstrebt werden könnten, und ob man an den Wahlen sich betheiligen solle oder nicht. Ueber die besprochenen Fragen ist ein Protokoll aufgenommen worden, aus welchem klar erhellt, daß die Verhafteten nichts durch die Gesetze Verbotenes berathen haben. Bei den Haussuchungen hat die Behörde einige Schriften aus der Zeit der Besetzung Rom's durch die italienischen Truppen gefunden, durch welche die Republikaner aufgefordert worden sind, die Regierung zu der Besetzung Rom's anzutreiben. Endlich hat die hohe Polizei darin etwas Staatsgefährliches erblickt, daß Aurelio Saffi vor einiger Zeit bei einem Handelshause in Genua angefragt hat, ob daselbst echter englischer Stahl in Stangen zu haben sei, den er zur Fertigung von Maschinen für seine Mühle hat beziehen wollen. Die Anklage auf Verschwörung sollte durch ein Schriftstück ohne Datum, ohne Adresse, ohne Unterschrift begründet werden, daß man bei einer Haussuchung im Hause eines Freundes der 38 gefunden haben will und in welchem Vorschläge enthalten sein sollen, wie man zu kämpfen, was man zu thun habe für den Fall, das der Krieg zwischen Fortschritt und Reaction ausbrechen sollte. Das „Diritto" führt aus, daß, da Aurelio Saffi jener Versammlung in der Villa Ruffi präsidirt habe, er gleichsam dessen Seele gewesen, wenn er aber unschuldig befunden sei, so wären die anderen Verhafteten erst recht unschuldig.

— General La Marmora hat an seine Wähler in Biella geschrieben, daß er das ihm angebotene Mandat nicht übernehmen werde und auf die Candidatur verzichte, weil er mit vielen Plänen des Ministeriums, namentlich mit der Art und Weise der Heeresorganisation nicht einverstanden sei. Dem Vernehmen nach wird La Marmora zum Senator ernannt werden.

England.

London, 9. Novbr. Die „Times" veröffentlicht in ihrer heutigen Morgennummer ein Schreiben des Erzbischofs Manning, welches sich gegen die letzte Broschüre Gladstone's richtet und die in derselben gegen die Loyalität der Katholiken erhobenen Anschuldigungen zu widerlegen sucht. Das Schreiben führt aus, daß Gehorsam und Treue gegen die bürgerliche Obrigkeit ein Glaubenssatz der katholischen Kirche sei. Die vaticanischen Decrete hätten weder die Verpflichtung der Bürger zur Treue gegen den Staat aufgehoben, noch dieselbe an andere Bedingungen geknüpft. Gehorsam gegen die Obrigkeit werde von allen Katholiken beobachtet, wie von allen übrigen Christen und allen Menschen, welche an Gott glauben oder ein über ihnen stehendes Sittengesetz anerkennen. Bei Niemanden sei indeß der Gehorsam gegen die Obrigkeit ganz unbegrenzt und die Treue gegen den Staat bei allen Menschen, welche an Gott glauben oder durch ihr Gewissen sich regieren lassen, in diesem Sinne getheilt.

— Der Guy Fawkes-Tag, (6. Nov.), der seit mehreren Jahren Spuren des allmäligen Absterbens an sich trug, nahm diesmal wieder einen kleinen Aufschwung in Folge der neulichen Pulverexplosion und der Entdeckung Nena Sahib's, dessen Gestalt man in allen möglichen Formaten durch die Straßen schleppt.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Novbr. Der König hat dem deutschen General-Postdirector Dr. Stephan das Großkreuz des Danebrog-Ordens verliehen.

Amerika.

— Auswanderungslustigen sei die Warnung an's Herz gelegt, welche die „New-York Times" in einer ihrer letzten Nummern enthält. Ackerarbeiter sollen nicht im Herbste nach Amerika übersiedeln, wenn sie nicht im Winter verhungern wollen. Schreiber und Kaufleute ohne Capital sind durchaus nicht zu gebrauchen. Geschickte Handwerker würden ohne Zweifel lohnende Beschäftigung finden, wenn nicht die Arbeitervereine ihnen im Wege ständen und sie zwängen, sich ihren Strikes anzuschließen. Am willkommensten sind Ackersleute mit einem gewissen Capital, aber nur im Frühling, und im Allgemeinen gilt von ganz Nordamerika der Satz, daß dasselbe wegen der augenblicklichen Geschäftsklemme keine großen Aussichten für Fremdlingen bietet.

Montevideo, 6. Novbr. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Buenos-Ayres war ein Geschwader der Insurgenten vor der Stadt erschienen, gegen welches mehrere Regierungsdampfer ausgesandt wurden. — Der Insurgentenführer Arredondo soll in der Provinz Mendoza von den Regierungstruppen geschlagen sein und 200 Mann verloren haben. (W. T.)

Danzig, den 10. November.

-z- Das K. General-Commando des 1. Armeecorps hat die Bestimmung getroffen, daß Reservisten und Landwehrleute, welche in militärischen Angelegenheiten Anträge zu stellen haben, berechtigt sind, sich über dieselben bei der ihnen vorgesetzten Bezirks-

Compagnie, resp. dem Bezirks-Commando vernehmen zu lassen. Dies soll auch in ausführlicher Weise in dem Falle geschehen, wenn ein Petent sich bei dem erhaltenen Bescheide nicht beruhigen, sondern eine höhere Entscheidung nachsuchen will. Das General-Commando beabsichtigt damit, jedem Soldaten zu seinem Rechte zu verhelfen, ihn aber nicht in die aussaugenden Finger sogenannter Volks-Anwälte fallen zu lassen.

* Für die im Monat Dezember d. J. in Aussicht genommene Versammlung zur Constituirung eines gewerblichen Centralvereins für die Provinz Preußen haben bereits folgende Vereine: der Gewerbe-Verein zu Elbing, der polytechnische Verein zu Pr. Holland und die Handwerkervereine zu Gumbinnen und Löbau ihre Betheiligung zugesagt.

* Hinsichtlich der Prüfung der Wahl der Schiedsmänner ist den Appellationsgerichten der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen eine Verfügung der Minister der Justiz und des Innern zugegangen, wonach auf Grund älterer Rescripte von 1835 und 1836 die Bezirks-Regierungen bei den Verhandlungen über die Wahl der Schiedsmänner sowie die Qualification und die etwaigen Ablehnungen der Gewählten zu prüfen und event. die Wahlverhandlungen den Obergerichten behufs der Bestätigung und Vereidigung der Schiedsmänner mitzutheilen haben. „Im Interesse der Geschäfts-Vereinfachung und da es sich bei den Schiedsmannswahlen vorzugsweise um locale Interesse handelt", haben beide Minister beschlossen, im Geltungsbereiche der Kreisordnung in vorbezeichneten Beziehung die Bezirksregierungen abzunehmen und auf Grund des § 134 Nr. 4 der Kreisordnung den Kreisausschüssen resp. den Magistraten der kreiseximirten Städte zu übertragen.

* Pfarrer Jos. Grunert publicirt im „Katholik" den in Folge der altkatholischen Müller'schen und Bergen'schen Begräbnißsache am 1. November vor der hiesigen Königl. Regierung erhaltenen Bescheid, worin dieselbe ihm bei künftig vorkommenden Fällen polizeilichen Schutz zusichert, welcher jenen priesterlichen Beistand wünschen, in Sterbefällen ihm sofort noch die schleunige Meldung zu thun. Die auswärtigen Altkatholiken der Provinz aber mögen in ähnlichen Fällen sofort den Schutz der Ortspolizeibehörde bezüglich der geweihten Grabstelle und der event. Oeffnung des Kirchhofs in Anspruch nehmen und ihm nach Vereinbarung mit derselben telegraphisch Tag und Stunde des Begräbnisses anzeigen, damit derselbe noch rechtzeitig die betreffende Bezirksregierung, wie es obiger Bescheid ausdrücklich verlangt, um die erforderliche Functionsermächtigung angehen könne.

* Mit Bezug auf eine Correspondenz in der Sonnabend-Abendnummer d. J., betreffend die Fähre bei Graudenz, erhalten wir folgendes „Eingesandt" aus Thorn, dessen Verfasser für die Wahrheit bürgt. „Vor einiger Zeit wollte Schreiber dieses von Marlubien nach Graudenz und um nun nicht auf die Post warten zu müssen, welche (es war im Juli) um 10½ Uhr fahren sollte, nahm ich mir in Marlubien einen Wagen, welcher mich nach Ankunft des Zuges von Posen (um 5/48) gegen 9 Uhr an das Ufer der Weichsel brachte. Nachdem ich (außer dem meinigen waren noch 3 andere Wagen da) volle 2 Stunden gewartet hatte, kamen (vom jenseitigen Ufer herübergebracht) 2 Wagen an uns vorbei und als ich die Leute fragte, setzten sich die Herren Fährleute in ein Boot und äußerten, sie würden nicht eher wieder fahren, bis die Post käme. Da inzwischen bei heftigem Gewitter und strömendem Regen die Situation zu keiner angenehmen geworden war, besonders für 2 Damen, welche so lange warteten, zog ich es vor, durchnäßt, wie ich war, am diesseitigen Ufer zu übernachten. Ich persönlich zog mir durch diese Erkältung eine Krankheit zu; ob die Affaire für die Insassen der anderen Wagen weitere Folgen gehabt, weiß ich nicht. — Eine Beschwerde würde keine Folgen haben, da die Herren Fährleute innerhalb 1½ Stunden vor Ankunft der Post nicht zu fahren brauchten."

** Marienburg, 9. Novbr. Als allgemeiner bekannt dürfen wir wohl voraussetzen, daß der in Neu-Ruppin lebende Componist Moehring gelegentlich seiner diesjährigen Reise zum Danziger Sängerfeste auch unserer Stadt einen Besuch abstattete, und bei Besichtigung der Räumlichkeiten des Schlosses von unsrer Liedertafel durch den Vortrag seiner gefühlvollen Composition „Schon fängt es an zu dämmern" im Remter überrascht wurde. Moehring sagte darauf dem Verein sein Porträt als bleibende Erinnerung an die gemeinschaftlich verlebten schönen Stunden zu, worauf mit seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede der Marienburger Liedertafel geantwortet wurde. Darauf hin hat das neue Ehrenmitglied in letzter Woche ein Dankschreiben folgen lassen, worin Moehring es ausspricht, wie sehr er sich der ihm gewordenen Auszeichnung freue, wie er dadurch noch mehr als bis dahin dem Vereine sich verwandt fühle und die weitere Entwickelung desselben stets treu im Auge behalten werde. Dem Briefe lag eine unserer Liedertafel gewidmete Composition für Männergesang bei, welche mit entsprechender Notiz später im Druck erscheinen wird. — Am 16. November ist der uns benachbarte Stuhmer Kreistag einberufen. Auf der Tagesordnung desselben stehen u. A. folgende wichtigere Punkte: Bewilligung der Kosten zu den Vorarbeiten der projectirten Chausseelinien Stuhm—Christburg, Mewe—Bahnhof Nikolaiken, Nikolaiken—Christburg, Altmark—Budisch; Bewilligung einer Beihilfe von 200 Thlr. jährlich für die Jahre 1875 bis einschließlich 1879 zur Gründung einer landwirthschaftlichen Lehranstalt in Marienburg; Bewilligung eines Vorschusses von 1200 Thlr. für das Jahr 1875 zum Ankauf der für die Unterhaltung der Altmark—Marienburger Chaussee zu verwendenden Materialien. — Gestern soll sich bei der Trauung eines jungen Paares in der hiesigen katholischen Kirche eine ärgerliche Scene abgespielt haben, dadurch hervorgerufen, daß die Mutter der betreffenden Braut den Schwiegersohn an einem heiligen Orte insultirt hat. Da es sich hat, für solche Scandalgeschichten die Specialitäten bezeichnen, wir bedauern aber, daß die Störerin für ihr unqualificirbares Betragen von Rechts wegen zur Verantwortung gezogen werden möge.

A Aus dem Marienburger Werder. Von Interesse für unsere Gegend dürfte es sein mitzutheilen, daß die ruhigen und friedliebenden Mennoniten sämmtliche Abgaben sowohl an die evangelische als die katholische Kirche verweigert haben, obgleich das neue Mennonitengesetz sie ausdrücklich nur von den persönlichen Lasten befreit, die Reallasten aber wie vor geleistet werden sollen. Während es den katholischen und evangelischen Besitzern niemals in den Sinn gekommen ist, Abgaben zu verweigern, welche sie von ihrem Grundbesitz auch an Kirchen, denen sie nicht angehören, zu leisten haben, und es eben Reallasten sind, bei denen die Confession außer Betracht kommt, fahren die Mennoniten fort und wollen ihre frühern Vorrechte genießen; früher haben sie das Privilegium der Militärfreiheit genossen, jetzt wollen sie das Privilegium der Abgabenfreiheit erlangen. Sie sind in ihrem Widerstande gegen das bestehende Gesetz soweit gegangen, daß sie einfach die Abgaben verweigert haben; es sogar bis zur Execution, selbst zur Pfändung kommen lassen, wegen weniger Silbergroschen, ja weniger Pfennige wegen. Was sie mit diesem Gebahren beabsichtigen oder zu erreichen hoffen, ist unerfindlich. Der Weg zur Klage steht ihnen ja immer offen. Glauben sie etwa durch Gewalt ein Recht zu erringen?

Elbing, 10. Novbr. Vor etwa 7 Monaten theilten hiesige Blätter mit, daß zu jener Zeit im Elbingflusse eine Leiche aufgefunden, beerdigt, nach etwa 14 Tagen wieder aufgegraben und durch die Frau des in dieser Zeit spurlos verschwundenen Schmiedes Sch. an gewissen Kennzeichen als die Leiche ihres Mannes recognoscirt worden ist. Die vermeintliche Wittwe war daher nicht wenig überrascht, als vergangenen Sonnabend ihr längst als todt beweinter Gatte gesund und frisch in ihre Wohnnng trat und ihr kundgab, daß er die ganze Zeit seiner Abwesenheit über in Memel gearbeitet und erst vor wenigen Tagen durch einen ihm dort begegnenden Bekannten erfahren habe, daß er in Elbing für todt gehalten werde.

Pr. Holland, 8. Novbr. Auf dem Standesamte amte zu S. spielte sich kürzlich folgende heitere Scene ab. Es erschien dortselbst ein Knecht behufs Bestellung des Aufgebotes und hatte, damit seine Braut die erforderlichen Angaben selbst mache, dieselbe auch mitgenommen. Während nun der Herr Standesbeamte die Schreibmaterialien hervorsucht, tritt noch ein zweites junges Mädchen ins Zimmer, stellt sich auch als Braut des Knechtes vor und begehrt die Eintragung ihres Namens. Den sich entspinnenden Disput unterbricht endlich der Beamte durch die Frage: Welche von den beiden soll ich denn nun einschreiben? Erwartungsvolle bange Pause. — „I, wenn ich mir die Sache recht bedenke," sagte unser Held, „dann heirathe ich — keine" und war im Nu zur Thüre hinaus, die verblüfften Heirathscandidatinnen zurücklassend.

Lautenburg, 7. Novbr. Der Kaufmann Leysersohn, wegen Verdachts vorsätzlicher Brandstiftung verhaftet, wurde am 2. d. Mts. auf Beschluß des Königl. Kreisgerichts seiner Haft entlassen. Sofort begab er sich nach Strasburg, um über den hiesigen Kreisrichter Dr. Gerhard wegen des ihm angeblich widerfahrenen Unrechts Beschwerde zu führen. Doch das Unglück reitet schnell. Kaum war Herr Leysersohn wieder nach Lautenburg zurückgekehrt, so führte ihn die heilige Hermandad von Neuem in das Gefängniß zurück. Wie das zusammenhängt, ist noch für Jedermann unerklärlich. (G.)

— In Folge des Vorfalls, wo bei Judschen durch die mangelhafte Construction des Ofens im Courierzuge einer der belgischen Schlafwagen in Flammen gerieth, hat die Direction der K. Ostbahn die Heizung dieser Wagen einstweilen und für so lange verboten, bis von maßgebender Seite der Thatbestand festgestellt, und eine jede Gefahr beseitigende Veränderung der Oefen bewirkt sein wird.

△ Osterode, 8. Novbr. Die hiesigen Elementar- und Mittelschulen wurden in der vergangenen Woche in eingehendster Weise durch den Regierungs- und Schulrath Gawlik aus Königsberg revidirt. Wie wir hören, soll das Resultat der Revision im Allgemeinen ein recht befriedigendes gewesen sein. — In Fällen, wo Seitens der Standesämter die gerichtliche Vereidigung polnischer Dolmetscher beantragt wird, verlangt das hiesige K. Kreisgericht folgende wörtlich vorgeschriebene und Seitens der Herren Standesbeamten auszustellende Bescheinigung: „Ich bescheinige hiermit, daß der N. N. sowohl der deutschen, als der polnischen Sprache dergestalt kundig ist, daß er den Sinn der von ihm abgegebenen Erklärung richtig aufzufassen und zuverlässig wiederzugeben im Stande ist. (L. S.) Der Standesbeamte." Also der Standesbeamte, der, weil er selbst der polnischen Sprache unkundig ist, eines polnischen Dolmetschers bedarf, hat diesen Letzteren dennoch zu prüfen und auf Grund der vorgenommenen Prüfung event. für qualificirt zum Dolmetscher zu erklären, dabei auch zu bescheinigen, daß er das Fassungsvermögen des Examinanden für so weit entwickelt hält, daß derselbe seine eigenen Erklärungen richtig aufzufassen vermag.

Vermischtes.

— Bei einem Streite wegen Entfernung hoher Placatgerüste an Baustellen und freien Plätzen in London ist die intereessante Thatsache zu Tage getreten, daß viele Hausbesitzer ihre Häuser absichtlich leer stehen lassen und zur Aufklebung großer Reclamezettel hergeben, weil ihnen dies durchschnittlich mehr einbringt als die Miethe. So erhielt einer derselben für sein Haus, das früher einen Zins von 40 L. jährlich ergab, wöchentlich 3 L., somit dreimal den Betrag dessen, was die jährliche Miethe abgeworfen hatte. Sollte es aber nicht möglich sein, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen? Vielleicht gibt es Leute, die in einem beklebten Hause sogar noch mit Vorliebe wohnen und event. höhere Miethpreise dafür zahlen würden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 9. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. November 126℔. 1000 Kilo 188 Br., 187 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 187 Br., 186 Gd., pr. Dezember-Januar 126℔. 187 Br., 186 Gd., pr. April-Mai 126℔. 187 Br., 186 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo 157 Br., 155 Gd., pr. November-Dezember 155 Br., 153 Gd., pr. Dezbr.-Januar 154 Br., 153 Gd., pr. April-Mai 151 Br., 150 Gd. — Hafer fest. Gerste still. — Rüböl still, loco und pr. November 54, pr. Mai pr. 200 ℔. 57. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Novbr. u. pr. Dezember-Januar 45½, pr. März-April 46, pr. April-Mai 46¼. — Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 9,20 Br., 9,10 Gd., pr. November 9,10 Gd., pr. Dezember 9,45 Gd., pr. Januar-März 9,80 Gd. — Wetter: Sehr schön.

Bremen, 9. Novbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco zu 9 Mk. 60 Pf. bez. und Käufer. Fest.

Amsterdam, 9. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. November 255, pr. März 263, pr. Mai —. — Roggen loco unverändert, pr. März 184, pr. Mai —. — Raps pr. Herbst 335, pr. Frühjahr 354 fl. — Rüböl loco 30, pr. Herbst 30, pr. Frühjahr 33. — Wetter: Veränderlich.

Wien, 9. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 70,20, Silberrente 74,30, 1854r Loose 101,00, Bankactien 988,00, Nordbahn 1870, Creditactien 234 75, Franzosen 300,50, Galizier 244,00, Kaschau-Oderberger 138,50, Nordwestbahn 139,50, do. Lit. B. 64,00, London 110 25, Hamburg 53 85, Paris 43,85, Frankfurt 92,10 Creditloose 166 00, 1860er Loose 109,50, Lomb. Eisenb. 33,75, 1864er Loose 137.00. Unionbank 125,50, Anglo-Austria 154,50, Böhm. Westb. 203,00, Napoleons 8,89 Ducaten 5,23, Silbercoupons 104,70, Elisabethbahn 194,50, Ungarische Prämienloose 84,70, Preuß. Banknoten 1.63¼, Amsterdam —, Pardubitzer 154,00.

London, 9. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Mehl nur billiger verkäuflich, Frühjahrsgetreide eher theurer. — Die Getreidezufuhren vom 31. Oct. bis zum 6. Novbr. betrugen: Engl. Weizen 5727, fremder 30,401, engl. Gerste 3729, fremde 4015, engl. Malzgerste 12,424, engl. Hafer 839, fremder 24,904 Qrtrs. Engl. Mehl 21,866 Sack, fremdes 609 Sack und 1021 Faß. — Wetter: Schön.

London, 9. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93¼. 5% Italienische Rente 67⅜. Lombarden 12. 5% Russen de 1871 99⅝. 5% Russen de 1872 99½. Silber 58. Türkische Anleihe de 1865 44¹¹/₁₆. 6% Türken de 1869 53⅜. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 102⅜. Oesterreichische Silberrente 68¼ Oesterreichische Papierrente 63¾. — 6% ungarische Schatzbonds 93¾. — Aus der Bank flossen heute 38,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3½ %. — Ruhig.

Liverpool, 9. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8³/₁₆, middling amerikanische 7¹¹/₁₆, fair Dhollerah 5¹/₁₆, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5½, fair Madras 4⅞, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8. — Stetig. — Upland nicht unter good ordinary November-Dezember-Verschiffung 7⅝, Dezember-Januar 7¹¹/₁₆, Upland nicht unter low middling Februar-März-Lieferung 7¹¹/₁₆ d.

Paris, 9. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,07½. Anleihe de 1872 98,67½. Italienische 5% Rente 67,85. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 682,50 Lombardische Eisenbahn-Actien 302 50. Lombardische Prioritäten 251,00. Türken de 1865 45,27. Türken de 1869 273,75. Türkenloose 126,00. — Träge.

Paris, 9. Novbr. Productenmarkt. Weizen fest, pr. November 24,50, pr. Januar-April 24,50. Mehl steig., pr. November 52,75, pr. Januar-April 52,25, pr. März-Juni 53,50. Rüböl ruhig, pr. November 72,00, Januar-April 74,00, pr. Mai-August 76,00. Spiritus ruhig, pr. November 53,00. — Wetter: Nebelig.

Antwerpen, 9. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen unverändert. — Hafer fest, Riga 23. — Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¾ bez., 24 Br., pr. November 23½ bez. und Br., pr. December 24¼ bez., 24½ Br., pr. Januar 25 Br., pr. Januar-März 25 Br. — Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10 November.

Weizen loco flau pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	130 137℔.	65-70 Thlr. Br.	
hochbunt	132 135℔.	64-66 Thlr. Br.	
hellbunt	132-134℔.	62-64 Thlr. Br.	52-65⅓
bunt	126-132℔.	60 63 Thlr. Br.	Thlr. bez.
roth	132-137℔.	57 60 Thlr. Br.	
ordinär	126-134℔.	50 60 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 60 Thlr.
Auf Lieferung 126℔. bunt pr. November 60 Thlr. bez., pr. April-Mai 189 R.-Mark Br., 186 R.-Mark Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔. 124℔. 52⅓ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 148 R.-Mark Br., 147 R.-Mrk. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 111℔. 54 Thlr., kleine 103℔. 48 Thlr., 104 5℔. 50 Thlr., 109℔. 52 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Mittel- 65 Thlr., weiße Futter- 58 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔. Regulirungspreis 80 Thlr.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 81½ Thlr.

Spiritus pr. 10,000% Liter loco 18 Thlr.

Frachten vom 3. bis 10. Nov.

Nach Grimsby 15s 6d pr. Load fichtene Balken, nach Grimsby 85 £ en rouche pr. Schiff von 100 To. Register, Sunderland 16s pr. Load Pitprops, West Hartlepool 13s 6d pr. Load fichtene runde Sleeper, nach Newport 16s pr. Load fichtene Quadrat- und flache Sleeper, nach Bordeaux 45 Frcs. und 15% pr. Last fichtene Balken und Mauerlatten, nach Hamburg 6⅔ Thlr. pr. Last fichtene Balken, 6½ Thlr. pr. Last fichtene Dielen, nach Emden 7 Thlr. pr. Last fichtene Balken und Mauerlatten, für Kohlen von Grimsby 5 £ pr. Keel, für Dampfer von Danzig nach Hull 2s 6d pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen, von Danzig nach Leer 13s pr. 2500 Kilo Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.24½ gem. Amsterdam, 8 Tage 144½ Gd., do. 2 Monat 143½ Gd. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 91 Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86⅝ Gd., 4% do. do. 101 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. November 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe bei starkem Süd-Wind:

Weizen loco ist auch am heutigen Markte in flauer Stimmung bei fehlender Kauflust gewesen, und nur sehr schwer waren 200 Tonnen zu verkaufen gewesen. Die Preise waren ziemlich unverändert und ist bezahlt für Sommer- 130℔. 56 Thlr., roth 132℔. 57½ Thlr., ordinair bunt 125℔. 52 Thlr., blauspitzig 131℔. 53 Thlr., hellbunt 131℔. 60½ Thlr., 136℔. 61⅓ Thlr., hochbunt und glasig 130/1, 131/2, 135℔. 62, 62½, 62⅔ Thlr., weiß 133℔. 63⅓, 65⅓ Thlr. pr. Tonne. Termine stille, Novbr. 60 Thlr. bez., April-Mai 189 Mrk. Br., 186 G., Regulirungspreis 60 Thlr.

Roggen loco unverändert, 124℔. 52⅓ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine geschäftslos. April-Mai 148 R.-Mark Brief, 147 Mark Geld. Regulirungs-Preis 120℔. 50 Thlr. — Gerste loco flau und ohne Kauflust, kleine 103℔. 48 Thlr., 104/5℔. 50 Thlr., 109℔. 52 Thlr., 112℔. 53½ Thlr., große 111℔. 54 Thlr. pr. Tonne ist bezahlt. — Erbsen loco Futter- 58 Thlr., Mittel- 65 Thlr. pr. Tonne. — Raps und Rübsen sind 18 To. Rübsen und 37 Tonnen Raps loco zu 81 Thlr. pr. To. im Durchschnitt verkauft. — Spiritus loco brachte 18 Thlr. pr. 10,000 Liter %.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo hochbunter 136℔. 76, russ. 124/5℔. 81½, 130℔. 81 Sgr. bez., bunter 128/9℔. 75, russ. 131℔. 74, 133℔. 78 Sgr. bez., rother 132℔. 75, Sommer 133℔. 73, russ. 128/9℔. 67, 69, 129/30℔. 70½, 71, 130℔. 68, 70, Sommer 121℔. bes. 56 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer: 114℔. 49, 123/4℔. 59, 124/5℔. 59½, 125℔. 57, 59, 126℔. 59, 59½ 60, 60½, 126/7℔. 58, 127℔. 58, 60½, 127/8℔. 61, 128℔. 61½ Sgr. bez., fremder: 116℔. 53½, 118℔. 54½, 54¾, 118/9℔. 54¼, 119℔. 54, 54½, 120℔. 54½, 54¾, 55, 120 1℔. 55, 121℔. 55, 121/2℔. 55½, 122℔. 54½, 55, 55½, 122/3℔. 55½, 56, 123℔. 55, 56, 127℔. 57 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo große 53½, 56½ Sgr. bez., kleine 47½, 48, 48½, 49, 50, 52 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco 38, 38½, 40, russ. 37, 37¼, 37½, 38, 38¼, 38½, 39, 39¼, schwarz 36, 37, 37½, 37¾, 38 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 71, 71½, 73, 75, 76, 80, 82, 82½, 84, 84½, 85 Sgr. bez., graue 70, 71, 73, 77, 83 Sgr. bez., grüne, gering, 71½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo 75, 75½ Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo 70, 70½, 71 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 49, 50 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine 69, 70½, 75, 77, 77½, 78, 82, 82½, 84¼ Sgr. bez., mittel 63 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo russ. 68, 70, 71, Dotter 65 Sgr. bez. — Mohn, blauer 8, grauer 7⁷/₁₂ Thlr. bez. — Tymotheum pr. 50 Kilo 9¼ Thlr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 19⅙ Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gd., 18⅚ Thlr. bez., 1. Hälfte November 18⅚ Thlr. Br., 18⅔ Thlr. Gd., November 18¾ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., December 18⁵/₁₂ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., 18¼ Thlr. bez. November-März 18⅚ Thlr. Br., 18⁷/₁₂ Thlr. Gd., Frühjahr 58 R.-Mrk. Br., 57 R.-Mrk. Gd.

Stettin, 9. Novbr. Weizen pr. November 62 pr. Frühjahr 184 Mk. — Roggen pr. November 51, pr. November-December 50½, pr. Frühjahr 145½ Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 16⅚, pr. Frühjahr 55 Mk. — Spiritus loco 18¹/₁₂, pr. Novbr. 18¼, pr. November-Dezbr. 18⅙, pr. Frühjahr 56 Mk. 80 ₰. — Winterrübsen fester, loco pr. 2000 ℔. 80 bis 83 Thlr., November-December 83½ Thlr. Gd., März-April 265 R.-Mrk. Gd., April-Mai 270 R.-Mrk. Br., 268 R.-Mrk. Gd. — Petroleum loco 3¼ Thlr. bez., Br. u. Gd., alte Usance 3⅜ Thlr. bez., Regulirungspreis 3⅙ Thlr., Novbr.-December 3⅙ Thlr. bez. u. Gd., December 3¼ Thlr. bez. u. Gd., December-Januar 3⁷/₂₄—⅓ Thlr. bez., Januar-Februar 10.25 R.-Mrk. Gd. — Schmalz, Wilcox 23—23¼—⅓ Thlr. bez., andere Marken 23—23¼ Thlr. bez., Januar-Februar 64 Mark bez. März-April 60.5—60.75—61 Mark bez.

Berlin, 9. Novbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 58—72 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. November 60⅝—60¾ Thlr. bez., pr. November-December 60⅝—¾ Thlr. bez., pr. April-Mai 184½—184 R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 186—186½ R.-Mark bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 50—59 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. November 52½—52⅛—⅜ Thlr. bez., pr. Novbr.-December 51—50⅝—50⅞ Thlr. bez., pr. Frühjahr 146—146½ R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 145—145½ R.-M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 52—65 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 53—64 Thlr. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 67—75 Thlr. nach Qual., Futterwaare 61—66 Thlr. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9½—9⅙ Thlr., No. 0 u 1 8⅔—8⅓ Thlr. bez. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 8⅚ 8½ Thlr., No. 0 u 1 8—7⅔ Thlr., pr. November 8 Thlr. 2½ Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 21½—22 Sgr. bez., pr. Januar-Februar 22,8 R.-Mark bez., pr. Februar-März 22,6 R.-Mark bez., pr. April-Mai 22,2 R.-M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 22½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 17¼ Thlr. bez., pr. November 17¹⁹/₂₄—¹¹/₁₂—17⅞ Thlr. bez., pr. November-December do., pr. April-Mai 56,5—57 R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 57,5—58 R.-Mark bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 7⅛ Thlr. bez. pr. November 7 Thlr. bez., pr. November-December do. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 18 Thlr. 25 Sgr. bez., mit Faß pr. November 18 Thlr. 12—16 Sgr. bez., pr. November-December 18 Thlr. 7—11 Sgr. bez., pr. April-Mai 56,6—57,4—57,3 R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 57—57,3—57,2 R.-M. bez.

Viehmarkt

⁂ **Berlin,** 9. Novbr. Auf heutigem Viehmarkte waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 1914 Stück Hornvieh, 7857 Schweine, 4345 Schafe und 1093 Kälber incl. des vorwöchentlich unverkauft gebliebenen Bestandes. Der Markt war für die Importeure keineswegs günstig, denn obschon die Zutrifft im Allgemeinen nicht zu stark war, äußerte sich doch so wenig Begehr, daß ein Rückgang der Preise und sehr schwerfälliges Geschäft die Folge davon war. Von Rindern erzielte Prima-Qualität 19½—20½ Thlr., 2. Sorte 15—16 Thlr. und 3. Sorte 12 bis 13 Thlr. pr. 100 ℔. Fleischgewicht. — Der Handel in Schweinen kann ebenfalls nicht als ein flotter bezeichnet werden, Käufer zögerten, ihren Bedarf zu decken. Beste fette Kernwaare wurde mit 19 bis 20½ Thlr. pr. 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — Auch Hammel konnten nicht sämmtlich ausverkauft werden. Für schwere und fette Thiere setzten Eigner 7—7½ Thlr. pr. 45 ℔. Fleischgewicht durch. — Kälber konnten trotz schleppenden Geschäftes nur Mittelpreise durchsetzen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. Novbr. Wind: SSW.

Angekommen: Figer (SD.), Eglia, Königsberg, Holz, bestimmt nach Kiel. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. — Thessalia, Bakers, Copenhagen, Ballast. — Graiggoran, Sim, Peterhead, Heringe. — Meta, Siewert, Westerwick, Pflastersteine. — Systrana, Olsen, Carlskrona, Granitsteine. — Petrel, Thompsen, Montrose; Lady of the Lake, Keith, Wick; beide mit Heringen.

Gesegelt: Die Erndte (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Ariel (SD.), Hansen, Christiania, Leinsaat und Spiritus.

Ankommend: 2 Barken, 3 Briggs, 1 Schooner.

Thorn, 9. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 3 Zoll. Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock: Ney, Siewert, Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Katzke, Siewert, Steinkohlen. — Butzner, Siewert, Steinkohlen. — Ebling, Siewert, Steinkohlen. — Szyminski, Mix, Steinkohlen.

Von Danzig nach Thorn: Poplawski, Siewert, Steinkohlen. — Süske, Siewert, Steinkohlen. — Woltersdorff, Ballerstädt u. Co., Dühren, Barg, Loche u. Hoffmann, Fürstenberg, Kaeseberg, Haußmann u. Krüger, Berenz, Sternberg, Löschmann, Piltz, Schleifsteine, Eisenwaaren, Rosinen, Heringe, Chamottthon, Seegras, Papier, Putzsteine, Reis, Salmiak, Firniß, Thran, Dachpappe, Dachlack, Nägel, Candis, Syrup, Wichse, leere Kisten und Ankergebinde.

Von Danzig nach Nieszawa: Thormann, Haußmann u. Krüger, Actiengesellschaft, Cement, Kartoffelmehl, Wagenfett, Soda, Thran, Glaubersalz, Sardellen, Blauholz, Ocker und noch verschiedene kleinere Stückgüter.

Von Danzig nach Thorn und Warschau: Krüger, Chem. Fabrik, Haußmann u. Krüger, Dauben u. Ick, Schilka u. Co., Großmann u. Neisser, Fürstenberg, Kleemann, Loche u. Hoffmann, Dühren u. Co., Löschmann, Eisenvitriol, Lackmus, Stärke, Kreide, Terra Japonica, Kali, Terpentin, amer. Aepfel, Blauholzextrakt, Katechu, Orleans, Lakritzen, Thran, Sardinen, Heringe, Eisen, Schlemmkreide, Rosinen, Papier, Rüböl, Canariensaamen. — Zickermann, Großmann u. Neisser, Cement, Blauholzextract, Gelbholzextract, Soda, Ultramarin, Mennige.

Von Nischefken nach Thorn: Ruthkowski, Mede, Faschinen.

Von Culm nach Thorn: Käthner, Ind. Act.-Gesellschaft, Rübkuchen.

Von Katharinenberg nach Thorn: Gatzkowski, Mondriewski, Brennholz.

Von Danzig nach Warschau: Grabowski, Großmann u. Neisser, Schilka u. Co., Reis, Lackmus, Magnesia, Chlorkalk, kohlens. Natron, Bleiweiß. — Zickermann, Großmann u. Neisser, Harz, Reis.

Stromab:

Schwarzberg, Silber, Blotowa, Thorn, 4 Tr., 1 L. Faßh., 14,000 Eisenbahnschw.
Koszilla, Dwardowski, Warschau, Danzig, 2 Tr., 764 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	340,80	+ 6,8	W., frisch, trübe, bezogen.
10	8	336,24	+ 3,6	WSW., mäßig, trübe, bew
	12	334,43	+ 6,9	WSW., heftig, trübe, bez.

Berliner Fondsbörse vom 9. November 1874.

Die Umsätze gewannen heute nur sehr geringe Ausdehnung, die Tendenz war aber im Anschluß an den gestrigen Verkehr im Allgemeinen recht fest. Coursavancen, die überhaupt Beachtung verdienten, sind aber nur auf dem Gebiete der Spekulationswerthe zu verzeichnen gewesen. Auswärtige Staatsanleihen verhielten sich sehr ruhig und veränderten ihre Course sehr wenig. Oesterr. Rente behauptet, Italiener und Türken sehr still. Amerikaner meist geschäftslos, Russische Werthe unbelebt, £-Anleihen jedoch besser im Course. Preußische Fonds fest, wurden aber wie auch andere deutsche Staatspapiere sehr wenig umgesetzt. Besser zeigte sich das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten, (4½ %). Auf dem Eisenbahnactienmarkte war der Verkehr sehr gering. Bankactien fest, aber still. Industrie-Papiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅝
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	100
Staats-Schuldsch.	3½	91⅜
Pr. Präm. A. 1855	3½	128¾
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87¾
do. do.	4	96¼
do. do.	4½	102½
Pommer. Pfdbr.	3½	87⅞
do. do.	4	95⅞
do. do.	4½	101⅜
Posensche neue do.	4	94⅜
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86⅞
do. do.	4	95½
do. do.	4½	101
do. do.	5	105¾
do. neue	4	94¼
do. do.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	97⅜
Preußische do.	4	98
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	116½
Bayer. Präm.-A.	4	117¾
Braunsch. Pr.-A.		25
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	104¾
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53⅞
Lübecker Pr.-Anl.	3½	55⅞
Oldenburg. Loose	3	41

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107¼
do. do.	4½	99⅜
Ländb. do.	5	100⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm.-Pfd.	5	101¾
Gotha Präm.-Pfd.	5	106⅝
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	105
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	100⅜

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64⅜
do. Silber-Rente	4½	68½
do. Loose 1854	4	108
do. Cred.-L. v. 1858		113¾
do. Loose v. 1860	5	107⅛
do. Loose v. 1864		98¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	74½
Ungarische Loose		58⅜
do. Schatzanw. II.	6	92⅛
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	74
do. do. Anl. 1862	5	101⅞
do. do. von 1870	5	102¼
do. do. von 1871	5	100¾
do. do. von 1872	5	100⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	85¼
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	94¼
do. Präm.-A. 1864	5	156
do. do. von 1866	5	151¾
Ruß. Bod.-Crd.-Pfd.	5	89⅞
Russ. Central. do.	5	82¾
Russ. Pol. Schatzobl.	4	85¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	107⅞
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	81¼
do. do. do. do.	5	79⅞
do. Liquidat.-Br.	4	68¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	97½
do. 4. Serie	6	98¼
do. Anl. g. 1885	6	102¼
do. 5% Anl.	5	99 3/16
do. do. p. 1881	6	103¾
Newyork. Stadt-A.	7	100⅜
do. Gold-A.	6	98¾
Italienische Rente	5	66⅞
do. Tabaks-Act.	6	580
do. Tabaks-Obl.	6	98¾
Französische Rente	5	99½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82½
Rumänische Anleihe	8	103½
Türk. Anl. v. 1865	5	44½
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	129¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873
Aachen-Mastricht	30⅞	—
Bergisch-Märk.	83¼	—
Berlin-Anhalt	144½	16
Berlin-Dresden	61⅝	5
Berlin-Görlitz	80	3
do. St.-Pr.	100¾	5
Berlin-Hamburg	190¾	10
Berlin Nordbahn	31⅛	5
Berl.-Pts.-Magd.	100¼	4
Berlin-Stettin	144	10¾
Bresl.-Schw.-Frbg.	104¼	8
Cöln-Minden	129	—
do. Lit. B.	107⅝	5
Crf.-Kr.-Kempen	3⅜	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	30¾	0
do. St.-Pr.	54⅛	0
Hannover-Altenbek	24¾	0
do. St.-Pr.	45¼	5
Märkisch-Posen	30¾	0
do. St.-Pr.	66	0
Magdeb.-Halberst.	104⅛	—
do. St.-Pr.	73¾	3½
do. C.	101¾	—
Magdeb.-Leipzig	251½	14
† do. Lit. B.	93⅞	4
Münst.-Ensch. St.-P.	39	5
Nordhausen-Erfurt	55	4
do. St.-Pr.	44¼	0
Oberschl. A. u. C.	168¾	13⅓
do. Lit. B.	152½	13⅓
Ostpreuß. Südbahn	39⅛	0
do. St.-Pr.	76¾	0
Pomm. Centralbhn.	4	0
Rechte Oderuferb.	117¼	6⅛
do. St.-Pr.	116¾	6⅛
Rheinische	136	9
Rhein-Nahe	21¾	0
†Starg.-Posen	101⅜	4½
Thüringer	120½	7¼
Tilsit-Insterburg	29¼	—
Weimar-Gera gar.	72	4½
do. St.-Pr.	54	5
Brest-Grajewo	28⅛	—
Brest-Kiew	53½	5
†Galiz. Carl-L.-B.	110¾	9
Gotthardbahn	100¾	6
†Kronpr. Rud.-B.	67¾	5
Lüttich-Limburg	13¾	0
Oester.-Franz. St.	183	10
† do. Nordwestb.	85	5
do. B. junge	37½	5
†Reichenb.-Pardb.	69	4½
Rumänische Bahn	37	—
do. St.-Pr.	86½	8
†Russ. Staatsb.	102⅝	608
Südöstr. Lomb.	81¾	4
Schweiz. Unionb.	9¼	0
do. Westb.	24	1⅞
Warschau-Wien	88	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
†Kaschau-Oderbg.	5	79¼
†Kronpr. Rud.-B.	5	85
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	316
†Südöst. B. Lomb.	3	249⅜
†Südöst. 5% Oblg.	5	87¾
†Oester. Nordwestb.	5	87
do. do. B. Elbethal	5	71½
†Ungar. Nordostb.	5	66¼
†Ungar. Ostbahn	5	63½
Brest-Grajewo	5	72¾
†Charko-Azow rtl.	5	99¼
†Kursk-Charkow	5	99¼
†Kursk-Kiew	5	100
†Mosco-Rjäsan	5	100¾
†Mosco-Smolensk	5	99½
Rybinsk-Bologoye	5	91⅞
†Rjäsan-Kozlow	5	100
†Warschau-Teresp.	5	99

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873
Berliner Bank	79	0
Berl. Bankverein	87⅝	5½
Berl. Cassen-Ver.	295¾	29
Berl. Com. (Sec.)	68¼	0
Berl. Handels-G.	121½	6½
Berl. Wechslerbk.	51	0
Bresl. Discontob.	90	2½
Centrlb. f. Bauten	66½	5
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	79½	4
Danzig. Bankver.	65	3
Danziger Privatb.	118	7¾
Darmst. Bank	156⅛	10
Deutsche Genoss.-B.	104½	3
Deutsche Bank	89⅞	4
Deutsch. Eff.- u. W.	117½	9⅛
Deutsche Unionb.	79⅝	1
Disc.-Command.	176⅞	14
Gew.-Bk. Schuster	73	0
Int. Handelsges.	3	—
Königsb. Ver.-B.	81¼	0
Meining. Creditb.	101¼	5
Norddeutsche Bank	148¼	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	140¾	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	126⅞	9
Preußische Bank	80¼	20
do. Bodencr.-B.	110¾	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	121½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	56¾	0
Schaffhaus. Bnkv.	125¾	—
Schles. Bankverein	112½	6
Stett. Vereinsbank	77½	0
Ver.-Bk. Quistorp	35	0
Bauverein Passage	26¼	—
Brl. Centralstraße	33⅞	5
Deutsche Baugesl.	54¼	0
do. Eisnb.-B.-G.	33⅜	0
do. Reichs-Con.	92½	8
Wäheman Bau-G.	35¾	2½
A. B. Omnibusg.	130⅝	15
Ctr.-H. f. Baumat.	42½	0
C.-A. f. G. u. W.-B.	—	—
Nordd. Pap.-Fabr.	44	0
Wöhlert Maschinf.	53⅓	
Westend-Gesell.	24	0
Baltischer Lloyd	21	
Elbing. Eisenb.-P.	1¾	0
Königsbg. Vulk.	37	0
Münnich, Ch. M.	40	
Oberschl. Eisenb.-B.	69	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	36	—
Königs- u. Laurah.	134¾	—
Stollberg. Zink	28¼	9
do. St.-Pr.	91	6⅛
Victoria-Hütte	56¾	—

Wechsel-Cours v. 9. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	3 Mn.	4	—
do.	3 Mn.	4	—
Paris	3 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
Wien	8 Tg.	4½	91 11/16
do.	2 Mn.	4½	91¼
Petersburg	3 Wch.	6	94
do.	3 Mn.	6	92⅞
Warschau	8 Tg.	5½	94⅛

Sorten.

Louisd'or	110¼
Dukaten	3. 6¼
Sovereigns	6.24½
Napoleond'or	5.12¾
Imperials	5.17¼
Dollar	1.11¾
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	92
do. Silbergulden	95½
Russische Banknoten	94¼

Die heute Morgens 6 Uhr stattgefundene glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde, geb. Bielang,** von einem kräftigen Knaben zeige statt besonderer Meldung an.

Danzig, den 10. Nov. 1874.

4609) **A. Nagorsni.**

Die gestern Abend 6¾ Uhr erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Anna** geb. **Krause** von einem Knaben zeigt ergebenst an

Pulkowski,
Hauptmann und Compagnie-Chef im Ostpr. Fuß-Artill.-Rgt. No. 1.

Danzig, den 10. Novbr. 1874.

Heute Vormittag 11 Uhr starb unsere kleine vier Jahre alte **Paula** an der Gehirn-Entzündung.

Kunterstein, den 9. November 1874.

4598) **Chales de Beaulieu** und Frau.

Auf jeden Schreibtisch gehört

MEYERS HANDLEXIKON

Gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. 1968 kl. Oktavseiten mit 52,000 Artikeln und über 100 Karten und Beilagen. Gebunden in 1 Halbfranzband 5 Thlr. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Vorräthig bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.
Nach auswärts wird dieses Werk franco versandt. (4587

Pommersche Spickgänse und Sülzkeulen
erhielt und empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 119.

Kiel. Sprotten
empfing und empfiehlt
Albert Meck,
Heiligegeistgasse 29.

Große Pommersche Spickgänse und frische Gothaer Cervelatwurst empfiehlt
G. A. Rehan.

Geröstete Weichselneunaugen empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistg. 1.

Trüffel-Leberwürste,
Astrach. Perl-Caviar,
Neufchateler Käse,
Gervais =
Camembert =
Roquefort- =
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (4616

Reinschmeckende Caffee's
von 10 Sgr. pro ℔. an, **Böhmische Pflaumen** à ℔. 2½ Sgr., geschältes und ungeschältes Obst empfiehlt
E. F. Sontowski.

Magdeburg. Sauerkohl, Dillgurken,
vorzüglich schön, empfiehlt
Carl Köhn,
4596) Fleischergasse 16.

Ausverkauf.

Um mit meinem großen reichsortirten Lager zu räumen, stelle meine sämmtlichen Waaren in
Alfénide, Leder u. echtem Wiener Meerschaum
zu ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.

4612) **F. Fürstenberg,** Langgasse 82, nahe dem Thore.

Ausverkauf
von
Creas-, Shirting-, Chiffon-, Negligé-Stoff-
Resten.
N. T. Angerer,
Langenmarkt 35. (4610

Eiserne Bettgestelle,
Zimmer-Closets,
Petroleum-Kochapparate,
Kinder-Korbwagen,
Krankenwagen,
Transportable Gasbeleuchtung
Vogelbauer,
Waschtischständer,
Zinkbadewannen,
Petroleum-Kochlampen,
Puppenwagen,
Velocipedes für Kinder,
Petroleum-Lampen,
Schaukelpferde

empfiehlt die Kurz-, Leder- und Eisen-Waaren-Handlung von
4584) **Oertell & Hundius, Langgasse 72.**

Für Herren

empfehle in Folge günstigen Einkaufs:
Kalbleder-Stiefeletten mit 1 Sohle, genäht, à 4 Thlr.
do. do. „ 2 Sohlen, genagelt, à 4⅓ Thlr.
do. do. „ 2 „ u. Eiskappen, à 4½ Thlr.
Ziegenleder- do. „ 2 „ do. à 4½ Thlr.
do. do. „ 2 „ ohne Eiskappen, à 4⅓ Thlr.
Rindlackleder- do. „ 2 „ und Pressung, à 4½ Thlr.
Stiefeletten aus feinstem Wormser Kalblack-, Seehund- u. Krokodillleder. Reit- und Jagdstiefel in wasserdichtem Leder äußerst preiswerth.

Wiener Schuhwaaren-Depot
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Passenheimer Rübchen,
die Teltower im Geschmack weit übertreffend, à Pfd. 2½ Sgr., empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Schmalz und Speck
in Originalfastagen vom unversteuerten Lager offerirt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Russ. u. franz. Sardinen, geräucherte Drontheimer Heringe, verschiedene Sorten Käse,
als auch pikanten Topfkäse, empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Englische Biscuits
von Huntley & Palmers
Thorner Pfefferkuchen
von Gustav Weese
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Schering's Malz-Präparate, Schering's Pepsin-Essenz
empfiehlt zu Fabrikpreisen
die Apotheke und Droguen-Handlung
von
Hermann Lietzau,
Holzmarkt No. 1.

Kidleder-Crême,
anerkannt bestes Mittel zum Conserviren aller matten und genarbten Lederstiefel empfiehlt in Krucken à 3 Sgr.
Wiener Schuhwaaren-Depot.
W. Stechern.

Goldfische und Aquariengegenstände empfiehlt die Aquarien- und Muschelhandlung von **August Hoffmann.** (4594

Feinste Tafelbutter
in ¹/₁ und ½ Pfd., täglich frisch, empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundeg. No. 119.

Wirklich echtes Eau de Cologne,
zum Cölner Fabrikpreise,
Parfümerien
und
Pomaden
aus den größten Fabriken Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens empfiehlt allerbilligst
die Apotheke und Droguen-Handlung
von
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 1.

Capillogène!
Neuestes Haarfärbemittel, um das Haar **vom hellsten Braun bis zum tiefsten Schwarz** zu färben, empfiehlt unter Garantie der Echtheit und vollständigen **Unschädlichkeit** die Droguen-Handlung von
Hermann Lietzau,
vereidigter Chemiker und Apotheker,
Holzmarkt 1.

Zur 1. Kl. 151. Lotterie
werden die von den bisherigen Spielern bestellter Loose vom 10. bis 19. d. Mts. ausgegeben. **H. Rotzoll.**

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe. **Roman Plock,**
4602) Milchkannengasse 14.

Rübenschneider
sind wieder auf Lager bei
A. R. Plutat,
4608) Poggenpfuhl 2.

Steinkohlen, Torf, Buchen-, Eichen- und Fichtenholz, ganzes wie auch kleingeschlagenes, frei in's Haus, empfiehlt
A. W. Conwentz,
4588) Speicher-Insel, Hopfengasse 91.

Ein Conditorgehilfe
findet sogleich Stellung bei
A. Winter am Johannisthor.

Zum Neujahrswechsel
und theils auch zur sofort. Besetzung empf. d. Herren Kaufleuten mehrere so practisch wie theoretisch gut ausgebildete, ganz intelligente Expedienten f. d. Material-, Eisen- und Kurzwaarenbranche von außerhalb.
4613) **E. Schulz,** Heiligegeistg. 27.

Diejenigen jungen Leute, welche sich von außerhalb wegen anderweit. Engagem. an mich wenden, bel., um weitläufigen Correspondenzen vorzubeugen, m. jedem ersten Schreiben, Abschrift sämmtlicher Zeugnisse behufs vorläufiger Information beizufügen.
4613) **E. Schulz,** Heiligegeistg. 27.

Eine größere Anzahl Lehrlinge f. obige Branchen sucht derselbe.

Ein Lagerkeller
ist **Breitgasse 123** zu vermiethen.

Das Ladenlocal,
Breitgasse 123, vis a vis der Kohlengasse, welches sich seiner vorzügen Lage wegen zu jedem Geschäfte eignet, ist sofort oder von Neujahr zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Tr. (4606

Kopp's Restaurant,
Breitgasse No. 118.
Heute sowie jeden Abend **Concert** und **Damen-Gesangsvorträge.** Ganz vorzügliches Actienbier vom Faß a Glas 1½ Sgr.

Telegraphen-Halle,
Langenmarkt 38.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Sonnabend, den 14. Novbr. c.
Abends 7 Uhr
im Apollo-Saale des Hotel du Nord
I. Sinfonie-Concert
unter musikal. Leitung des Herrn Capellmeister **Käßler** und unter gütiger Mitwirkung der Frau **v. Rigéno** und des Herrn **Brunner.**

Beethoven, Zur Weihe des Hauses. — Mendelssohn, Concert-Arie op 94. — Wagner, Vorspiel zu Tristan & Isolde. — Gluck, Iphigenie in Tauris, Arie „Nur einen Wunsch." — Raff, Im Walde, Sinfonie.

Subscriptions-Preis f. 3 Concerte: Für Saal numerirt 2 Thlr. 7½ Sgr., nicht numerirter Sitzplatz **2 Thlr.,** für **Balkon** numerirt **2 Thlr., Einzelpreise** numerirt **1 Thlr.,** nicht numerirt 22½ Sgr., 3 für 2 Thlr., Stehplätze 15 Sgr., 3 für 1 Thlr.

Constantin Ziemssen.

Bei Gelegenheit der Diözesan-Versammlung der Cäcilien-Vereine
Mittwoch, den 11. November cr.
im neuen Saale **Breitgasse 83**
musikalische Soirée.

Programm.

I. Theil.

1. „Herbstlied", gemischter Chor von G. Hausmann.
2. „Röschens Sehnsucht", Solo für Sopran von A. Schäffer.
3. „Phantasie brillante", Solo für Violine von Panowka. op. 8.
4. „Abendlied", gemischter Chor von F. Oelschläger.
5. „Fliege, du Vöglein", Duett für Sopran und Alt von Abt.
6. Blanche de Provence", dreistimmiger Frauenchor von Cherubini.
7. „Nur im Herzen wohnt die Liebe", Männerchor mit Bariton-Solo von J. Witt.

II. Theil.

8. Trio von Haydn. op. 18.
9. „Wie bist du schön, o Schweizerland", gemischter Chor von Th. Gaugler.
10. Marsch aus „Tannhäuser", für Klavier von Liszt.
11. „Kukuk, wie alt?" Solo für Sopran v. F. Abt.
12. „Waldandacht", Männerchor mit Tenor- u. Bariton-Solo v. F. Abt.
13. „Es gleitet auf spiegelnder Fläche", Duett für Sopran und Tenor von W. Chodowiecki.
14. „Vineta", gemischter Chor von Th. Gaugler.

Billete à 10 Sgr. sind Abends an der Kasse zu haben.
Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand des Caecilien-Vereins.

Der Concertflügel ist aus der Fabrik des Herrn **Hugo Siegel** bereitwilligst zur Verfügung gestellt. (4623

Theater-Anzeige.

Mittwoch, 11. Novbr. (3. Abonn. No. 5.) **Die relegirten Studenten.** Vorher Zum ersten Male: **Ihr guter Engel erwartet Sie.** Lustspiel in 1 Act.

Donnerstag, 12. Nov. (3. Abonnem. No. 6.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper in 3 Akten v. Nicolai.

Freitag, 13. Novbr. (3. Abonnem. No. 7.) Zum ersten Male wiederholt: **Die Galloschen des Glücks.** Zauberposse mit Gesang von Dr. E. Jacobson.

Sonnabend, den 14. Nov. bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 11. November: **Gastspiel der renommirten englischen Soubrette Miss Amie de Rose und des engl. Komikers und Holzschuhtänzers Mr. Walter Kemble.** U. A.: **Der alte Dessauer.** Historisches Charakterbild.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.